



PLANUNGSGUTACHTEN

BAULICHES GESAMTKONZEPT ZUR KULTURKIRCHE FRIEDENSKIRCHE GOHLIS

© 2013, IAS Institut für angewandte Architekturstrategien
Prof.Dipl.-Ing. Harald Stricker

Nachfolgende Konzeptstudie stellt keine Planungsleistungen nach HOAI dar, sondern zeigt in abstrakter Form inwieweit räumliche Veränderungen möglich sind. Eine bauliche Umsetzung erfordert die Plaungsphasen 1-8 der HOAI.

Leitung: Architekt BDA Prof. Dipl.-Ing. Harald Stricker
 Architektin Dipl.-Ing. Claudia Lenz

Mitarbeit: B.A. Karen Schröter
 B.A. Claudia Heinze
 B.A. Désirée Maas

Alle Pläne sind maßstäblich, aber für die Konzeptstudie jeweils verkleinert.

Stand Juni 2013

	Seite
1. Voruntersuchung	
1.1 Anlass des Gutachtens	2
1.2 Räumliche Anforderungen	3
1.3 Bestandsaufnahme	
1.3.1 Historie	4
1.3.2 Bausubstanz	4
1.3.3 Erschließung	5
1.3.4 Raumprogramm (Ist-Zustand)	6
1.3.5 Raumqualität	8
1.3.6 Ausstattung	9
1.3.7 Haustechnik	9
1.3.8 Außenanlage	10
1.4 Städtebauliche Situation	
1.4.1 Infrastruktur	11
1.4.2 Synergien	11
2. Erforderliches Raumprogramm	
2.1 Nutzungsbereich	12
2.2 Tabellarische Raumaufstellung (Soll-Zustand)	13
3. Entwurfliche Folgerung	
3.1 Lösungsansätze	
3.1.1 Bauphase 1	14
3.1.2 Bauphase 2	16
3.1.3 Bauphase 2, Variante 2a	20
3.1.4 Bauphase 2, Variante 2b	24
3.1.5 Bauphase 3	28
3.1.6 Bauphase 3, Variante 3a	34
3.2 Flächenbilanz Tabelle	40
3.3 Maßnahmen	42
3.4 Empfehlung	48
3.5 Vorläufige Kostenschätzung	49
4. Anhang	50

1. VORUNTERSUCHUNG

1.1 Anlass des Gutachtens

Die Friedenskirche von Architekt Hugo Altendorff befindet sich in Leipzig-Gohlis. Das Kirchengebäude wurde am 31. Oktober 1873 geweiht.

Am 1. Januar 1999 erfolgte der Zusammenschluss von Michaelis- und Friedens-Kirchgemeinde. Die Gemeinde feiert seither ihre Gottesdienste überwiegend in der Michaeliskirche am Nordplatz.

In der Friedenskirche finden nur noch zu besonderen Anlässen Andachten und Gottesdienste statt.

Außerdem bietet der Verein Friedenskirche Leipzig-Gohlis e.V. ein vielfältiges kulturelles Angebot mit Konzerten, Theateraufführungen, Filmvorführungen und anderen Veranstaltungen an. Der Verein organisiert wechselnde künstlerische und dokumentarische Ausstellungen. Wöchentlich findet donnerstags und freitags ein Wochenmarkt auf dem Kirchenvorplatz statt.

Aufgrund einer Gemeindebefragung und einer Machbarkeitsstudie soll der Schwerpunkt im kulturellen Bereich liegen, daher soll eine teilweise Umnutzung zu einer Kulturkirche erfolgen.

Aus diesem Grunde findet eine Kooperation der Kirchgemeinde und des Vereins Friedenskirche Leipzig-Gohlis e.V. mit der HTWK Leipzig unter Leitung von Prof. Dipl.-Ing. Harald Stricker statt. Innerhalb dieses Kooperationsvertrages soll geklärt werden auf welche Weise die Umstrukturierung der Kirche räumlich umgesetzt werden kann.



Abb. 1: Friedenskirche Leipzig - Gohlis, Haupteingang Süd-West

1. VORUNTERSUCHUNG

1.2 Räumliche Anforderungen

Um dem Wunsch der Kirchengemeinde bezüglich des neuen Nutzungsspektrums zu genügen, erscheinen folgende Eingriffe notwendig:

- flexible Raumnutzung des Kirchenraums
- flexible Handhabung einer Bestuhlung und deren Lagerung
- Barrierefreiheit für die Nutzung des Kirchenraumes
- Minimum an Veranstaltungstechnik
- entsprechend notwendige Sanitäreinrichtung (im Folgenden ist zu prüfen inwieweit Anforderungen im Bestand vorhanden sind bzw. geschaffen werden müssen)
- Konzept im Bestand realisierbar oder Um- bzw. Zubaumaßnahmen notwendig

Im Gutachten ist zu prüfen in welchem Umfang bauliche Veränderungen notwendig sind, um das gewünschte Nutzungsspektrum einer Kulturkirche zu realisieren.



Abb. 2: Friedenskirche Leipzig - Gohlis Altarraum

1.3 Bestandsaufnahme

1.3.1 Historie

Die von Hugo Altendorff entworfene Friedenskirche wurde am Reformationstag 1873 geweiht. 1927 begannen erste große Um- und Ausbauarbeiten. Die beiden Sakristeien wurden ausgebaut und die Pfeiler und Gurtbögen im Innenraum verblendet.

Im zweiten Weltkrieg erlitt der Baukörper erhebliche Schäden durch Bombenangriffe. Die Glasgemäldefenster, das Dach und die Nordsakristei wurden dabei zerstört und konnten nur notdürftig repariert werden. Die Nordsakristei wurde bis zum heutigen Tage nicht wieder rekonstruiert.

Die zweite große Innenraumrenovierung fand 1952/53 statt. Dabei wurde die Orgelempore vergrößert und der gesamte Innenraum bekam den heutigen Komplettanstrich¹, der die neogotischen Malereien überdeckt.

1945 wurden die provisorischen Fenster im Altarbereich durch neue Glasgemäldefenster von Alfred Brumme ersetzt.

Die Renovierung der Südsakristei geschah 1988. Im darauf folgenden Jahr wurde die originale Ausmalung der Vorhalle von 1873 denkmalpflegerisch wiederhergestellt.

1997 wurden die, als Notlösung dienenden, Glasgitterfenster teilweise durch reine Glasfenster ersetzt.

1.3.2 Bausubstanz

Der Baukörper ist ein Verblendziegelbau, dessen Tragkonstruktion aus einfachen, rotgebrannten Mauerziegeln besteht. Die Verblendung aus hohlen, gelblich-braunen Ziegeln (sog. „Greppiner-Steine“) wurde im Blockverband gemauert.² Der Sandsteinsockel besteht überwiegend aus Bruchsteinen und weist im Bereich der Strebepfeiler ein Quadermauerwerk auf.³

Das Langhaus wird von einem einfachen Satteldach bedeckt, während den Abschluss der Sakristeien ein Mansarddach bildet.

Die Besonderheit der Friedenskirche besteht in ihrem, bis zur Spitze gemauerten Turm, der im Jahr 2000 renoviert wurde.

Der Innenraum kennzeichnet sich durch das Sternengewölbe in der Vorhalle, das Kreuzgratgewölbe im Mittelschiff, die acht Stützpfeiler und die Arkaden, die die Seitenschiffe vom Mittelschiff trennen. Die gesamte Bausubstanz ist durch die Renovierungsarbeiten in einem guten Zustand.



Abb. 3: Blick von Südempore in Richtung Orgelempore

1. VORUNTERSUCHUNG

An der Decke befinden sich im Bereich des Mittelschiffes Wasserflecken, deren Ursache bereits 2011 bei einer Dachsanierung beseitigt wurde.

In den Wandbereichen des ersten Pfeilers auf der Nordseite und des letzten Pfeilers auf der Südseite (vom Altar her gesehen) befinden sich Farb- und Putzabplatzungen, deren Ursache noch unbekannt ist.

Der Bodenbelag aus Steinplatten ist zum Teil locker und gesprungen.

1.3.3 Erschließung

Der Haupteingang befindet sich auf der Südwestseite der Kirche und führt über sieben Stufen durch die Eingangshalle in den Kirchenraum.

Die Nebeneingänge, auf beiden Seiten des Haupteinganges angeordnet, führen über fünf bzw. sechs Stufen zu den Treppenhäusern der Emporen und haben ebenfalls einen Zugang zum Kirchenraum.

Die Emporen und der Turm können nur über diese Treppenhäuser erschlossen werden. Die Böden der Emporen kennzeichnen sich durch eine dreiteilige Abstufung zum Kirchenraum hin. Durch den Hintereingang, auf der Nordostseite, gelangt man über vier Stufen in den Vorraum der Südsakristei, in dem man weitere drei Stufen überwinden muß um in den Kirchenraum zu gelangen.

Der Niveauunterschied zwischen Altarbereich und Kirchenraum beträgt vier Stufen.

Im Bestand ist kein barrierefreier bzw. behindertengerechter Zugang zur Kirche möglich.

Der Zugang zum Keller befindet sich auf der Nordostseite neben dem Hintereingang.



Abb. 4: Eingangshalle rechte Seite

1. VORUNTERSUCHUNG



Abb. 5: Blick auf Orgelepore

1.3.4 Raumprogramm (Ist-Zustand)

Die Friedenskirche gliedert sich für das Planungsgutachten in drei relevante Bereiche. Dazu gehört das Untergeschoss, das Erdgeschoss und die Emporen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die jeweiligen Einzelflächen der Bereiche, sowie die Gesamtsumme aller Flächen. Gesondert ist der Außenraum zu betrachten.

Untergeschoss

Das Untergeschoss kennzeichnet sich durch einen größeren und zwei kleine Räume, die durch einen langen Flur miteinander verbunden sind.

Erdgeschoss

Das Erdgeschoss besteht hauptsächlich aus den Flächen des Mittelschiffes und der Seitenschiffe, des Altars und der Südsakristei. Um den Kirchenraum zu verkleinern, würde sich eine Abtrennung der unteren Emporenbereiche anbieten. Zusätzliche Fläche könnte der Wiederaufbau der zerstörten Nordsakristei bringen.

Emporen

Die Emporen befinden sich zu beiden Seiten des Mittelschiffes und an der Süd-Westseite, auf der sich die Orgel befindet. Eine Abtrennung der Emporen gestaltet sich als schwierig, da sie nach oben offen zum Kirchenraum sind und die Distanz zum Gewölbe zu groß ist.

Fazit

Das Gebäude bietet viel Potential für Umnutzungen. Fehlende Räume lassen sich durch Abtrennungen im Innenraum oder Aktivierung des Außenraumes erzeugen.

Außenraum

Dieser ist durch vier Straßen begrenzt, wobei immer ausreichend Abstand zwischen Gebäude und Straße besteht. Eine Auslagerung von Flächen in einen Anbau wäre folglich möglich, ohne die Straße oder andere Grundstücke zu tangieren.

1. VORUNTERSUCHUNG

1.3.5 Raumqualität

Untergeschoss

Der große Raum ist der einzige der durch Tageslicht belichtet wird. Durch die eher schlechte Erschließung eignet sich das Untergeschoss nur zu Nebennutzungen, wie z.B. Lager oder Heizungskeller.

Erdgeschoss

Der Kirchenraum, mit seiner atmosphärischen Wirkung, eignet sich besonders als Veranstaltungsraum.

Er ist durch große Fenster zu beiden Seiten ausreichend belichtet und auf den Altarbereich ausgerichtet, der durch seine erhöhte Lage wie eine Bühne wirkt.

Das originale Interior verleiht dem Gebäude einen einzigartigen Charakter.

Emporen

Von den Emporen hat man einen grandiosen Blick in den Kirchen- und Altarraum.

Die beschwerliche Erschließung über die Nebeneingänge an der Portalseite und die dreistufige Abtreppe machen eine Nutzung ohne große Eingriffe eher schwierig.

Fazit

Die Kirche besitzt durch ihre großen Fenster, dem eher kleinen Kirchenraum und dem antiken Interior einen besonderen Charme und eine angenehme Atmosphäre. Das Gebäude bietet auf Grund der Gegebenheiten einige Möglichkeiten für neue Nutzungen.



Abb. 6: Blick zum Altar

1. VORUNTERSUCHUNG

1.3.6 Ausstattung

Der Kirchenraum besitzt heute noch sein originales Interieur aus Eichenholz von 1873, welches aus der Bestuhlung, der Kanzel mit ihrer geschwungenen Treppe und den Emporen besteht.

Die Bestuhlung unter der Südempore wurde 2010 entfernt und eingelagert.

Der neogotische Kanzeldeckel wurde 1954 entfernt und durch eine flache Abdeckung ersetzt.⁴

Der schlicht gemauerte Blockaltar besteht aus Sandsteinquadern und ist mit einem Holzkruzifix geschmückt.⁵

Der Taufstein aus Sandstein, dessen ursprüngliche Position im Altarraum war, befindet sich seit 2000 unter der Orgelempore.

Die Orgel aus dem Jahre 1874 ist heute noch funktionstüchtig.

1.3.7 Haustechnik

Die ursprüngliche Anlage zum Beheizen des Kirchenraumes funktionierte nie richtig und ist heute demontiert.

Einziges Zeugnis sind heute die Heizungs-schlitze im Boden des Kirchenraumes und der Freiraum im Keller in dem sich der Heizkessel befand.

Der Kirchenraum wird heute nur noch zu besonderen Anlässen durch Heizstrahler unter den Sitzbänken und ein externes Warmluftgebläse beheizt.

Die Südsakristei wird unabhängig davon durch eine Gastherme beheizt.

Die elektrische Beleuchtung funktioniert im gesamten Gebäude, ist jedoch veraltet.

Die sanitäre Einrichtung im Vorraum der Nord-sakristei besteht aus zwei Toiletten, wovon eine behindertengerecht ist.



Abb. 7: Blick vom Altar in das Kirchenschiff



Abb. 8: linkes Seitenschiff Fußbodenpodest

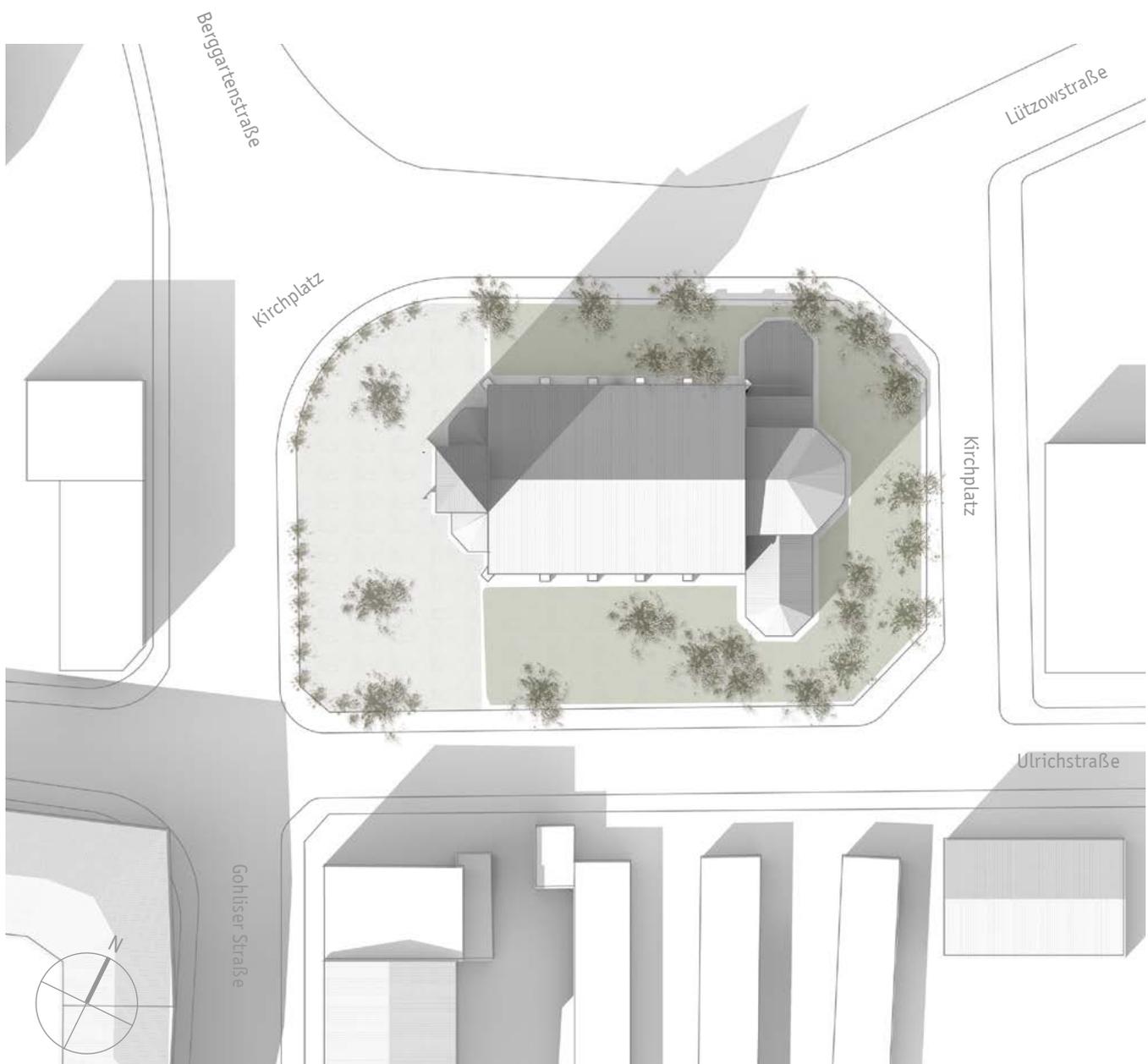
1. VORUNTERSUCHUNG

1.3.8 Außenanlage

Vor dem Eingangsportal auf der Südwestseite befindet sich ein Vorplatz, auf dem der wöchentliche Markt stattfindet.

Die anderen drei Seiten grenzen an Grünflächen, die zum Teil mit dichten Baum- und Strauchbestand bewachsen sind.

Diese Flächen sind nicht gestaltet.



Lageplan Bestand

1. VORUNTERSUCHUNG

1.4 Städtebauliche Situation

1.4.1 Infrastruktur

Die Friedenskirche befindet sich auf dem heutigen Kirchplatz, welcher am Kreuzungspunkt mehrerer viel befahrener Straßen liegt. An der westlichen Ecke des Gebäudes treffen Gohliser Straße, Lützowstraße und Berggartenstraße in einer Kurve aufeinander. Diese Lage begünstigt die Anbindung an Tram 12 und in kurzer Entfernung auch an Tram 10 und 11.

1.4.2 Synergien

Durch schwindende Gemeindegliederzahlen kam es im Jahre 1999 zum Zusammenschluss der Friedens- und Michaeliskirchengemeinde. Seither finden die Gottesdienste überwiegend in der Michaeliskirche am Nordplatz statt. Nur zu besonderen Kirchenfeiertagen wird auch die Friedenskirche für Gottesdienste und Andachten genutzt. Das Gemeindezentrum der Kirchengemeinde befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft.



Abb. 9: Außenansicht Nord-Ost

2.1 Nutzungsbereiche

Die Umnutzung der Kirche von einem Gottesdienst- und Gebetsraum zu einem erweiterten Kulturraum bedingt die Schaffung verschiedener neuer Nutzungsbereiche.

Veranstaltungsbereich

Der Veranstaltungsbereich dient der Durchführung von Konzerten und Theateraufführungen mit bis zu 400 Zuschauern und nimmt das Mittelschiff und den Altarraum der Kirche ein.

Ebenfalls sollen Tagungen, Filmvorführungen und Lesungen abgehalten werden können. Zu diesem Zweck ist eine flexible Bestuhlung und deren Lagerung, variable Raumgrößen und eine moderne Belichtungstechnik unerlässlich.

Ausstellungsbereich

Dieser Bereich muss ausreichend Platz für hängende und stehende Kunstobjekte bieten, sowie über eine künstliche Beleuchtung und flexible Aufhängevorrichtungen verfügen.

Gemeindebereich

Der Gemeindebereich soll ganzjährig nutzbar sein und Räumlichkeiten für den Verein, dem Kulturmanagement, eine 2. Pfarrstelle, Seelsorge, Konfirmanden, Gruppenveranstaltungen sowie Chorproben vorweisen.

Gastronomie

Es ist empfehlenswert den Gastronomiebereich auszulagern, um eine separate Nutzung zu ermöglichen.

Durch die Verpachtung könnte eine kontinuierliche Geldeinnahme und eine Kontaktstelle von Gemeindemitgliedern und Cafébesuchern entstehen.

Nebengebäude

Zusätzlich sind entsprechende Sanitärräume, sowie ausreichende Lagerräume vorzusehen.

2. ERFORDERLICHES RAUMPROGRAMM

2.2 Tabellarische Raumaufstellung (Soll-Zustand)

Bereich		Anforderungen
Veranstaltungsbereich		
Veranstaltungsraum	200,00 qm	für Konzerte, Theater, Tagungen, Lesungen und Gottesdienste, mit bis zu 400 Besuchern, Möglichkeiten zur Raunteilnutzung
Bühne	50,00 qm	
Backstageraum	20,00 qm	kurze Anbindung zur Bühne
Ausstellungsbereich		
Ausstellungsfläche	bis zu 200,00 qm	für hängende und stehende Kunstobjekte
Gemeindebereich		
Büro Verein/Kulturmanagement	20,00 qm	für 2 Arbeitsplätze
Büro 2. Pfarrstelle	20,00 qm	auch als Seelsorgeraum nutzbar
Gemeinderaum klein	20,00 qm	auch als Andachtsraum nutzbar
Gemeinderaum groß	40,00 qm	auch für Konfirmandenarbeit und Eltern/ Kind - Treff - Spielraum nutzbar
Chorproberaum klein	20,00 qm	von bis zu 30 Personen von Kammer- oder Posaunenchor nutzbar
Chorproberaum groß	60,00 qm	von bis zu 100 Personen nutzbar
Gastronomie		
öffentliches Cafe		
Küche	20,00 qm	
mobile Bar	10,00 qm	einfacher Tresen, kein abgetrennter Raum
Teeküche/ offene Küche	10,00 qm	
Sänitärbereich		
Besucher WC Gesamt	35,50 qm	incl. behindertengerechtes WC
Beschäftigte WC Gesamt	12,00 qm	
Lagerbereich		
Garderobe	20,00 qm	
Lager Technik Veranstaltung	20,00 qm	
Lager Chor	10,00 qm	
Lager Gastronomie	10,00 qm	
Stuhllager	20,00 qm	für 400 Stühle/ Tische
Archiv	20,00 qm	

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG

3.1 Lösungsansätze

3.1.1 Bauphase 1

In dieser Lösung sind Maßnahmen notwendig, die dazu dienen eine angemessene Ausstellungsfläche in den Kirchenraum zu integrieren.

Außerdem werden Vorrichtungen eingebaut, die den Raum in kleinere Bereiche unterteilen und diese auch separat nutzbar machen.

Die Bestuhlung unter der Nordempore und im hinteren Bereich des Kirchenraumes wird eingelagert und die Podeste der Bänke werden entfernt.

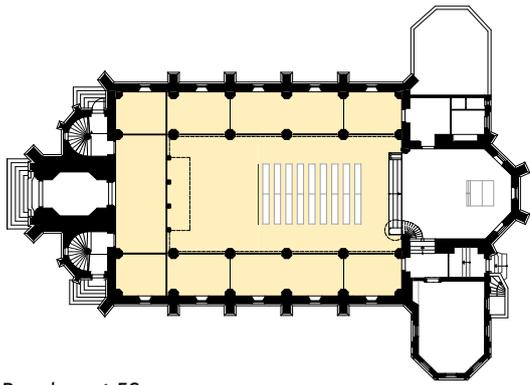
An den Stellen der Podeste werden neue Bodenplatten verlegt und die kaputten Steinplatten im Kirchenraum ersetzt.

Unter der Nord- und Südempore wird eine Fußbodenheizung verlegt und die Flächen durch Glaswände vom Kirchenraum abgegrenzt. Aus brand- und wärmeschutztechnischer Sicht sind die Fenster in diesen Bereichen zu ersetzen und die Decke zu den Emporen zu ertüchtigen. Die entstandenen Räume können unterschiedlich genutzt werden, z.B. als Büros, Gemeinderäume, Archiv, Garderobe und Lager.

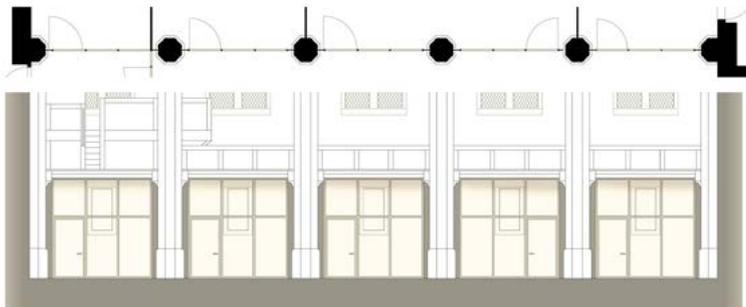
Die Bestuhlung im vorderen Bereich der Kirche wird seitlich zusammengeschoben, sodass ein größerer Bereich zu den Glastrennwänden und somit auch zur Ausstellungsfläche entsteht. An den Glaswänden werden Vorrichtungen zum Aufhängen von Bildern befestigt, als Sichtschutz werden Vorhänge innerhalb der Räume vorgeschlagen.

Im Kirchenraum wird im Bereich zwischen dem zweiten und dritten Pfeiler eine flexible, demontierbare, 3,5 m hohe Trennwand eingebaut, die den Raum zusätzlich bei Bedarf unterteilen kann.

Durch die Maßnahmen der Bauphase 1 kann nur im Kirchenraum eine barrierefreie Fläche geschaffen werden, der behindertengerechte Zugang fehlt weiterhin.



Bauphase 1 EG

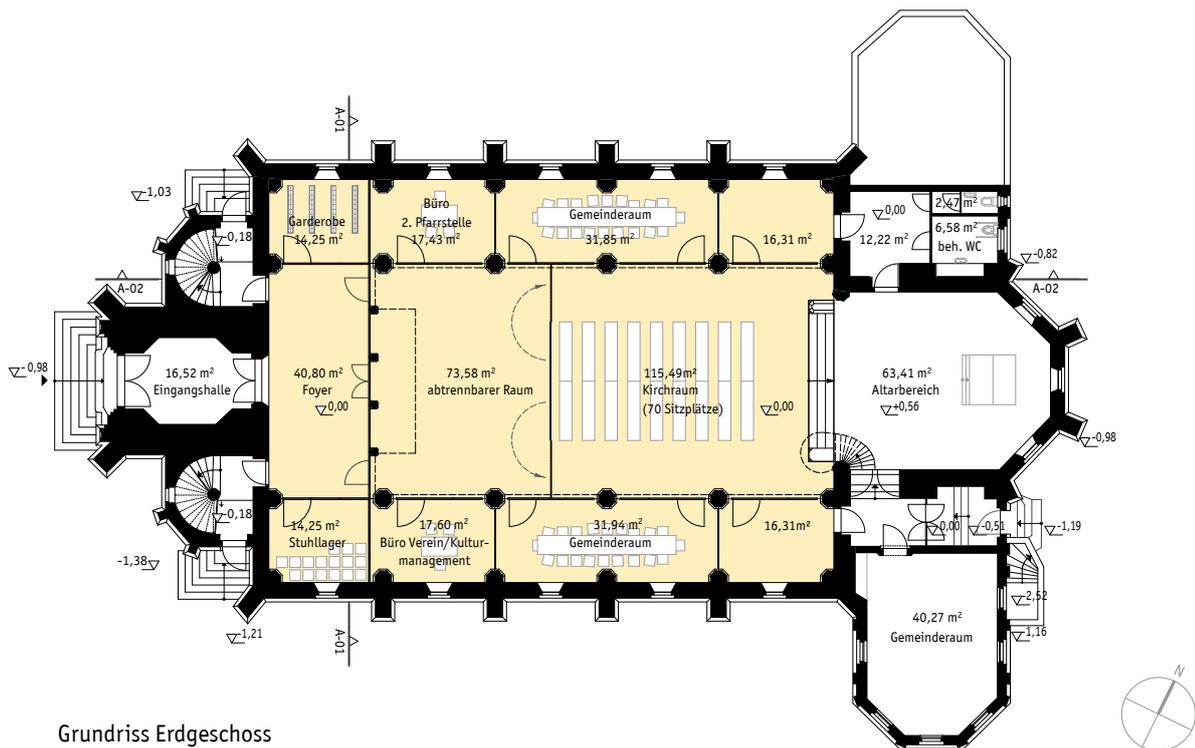


Detailsicht Glasabtrennung der Seitenschiffe (A-02)

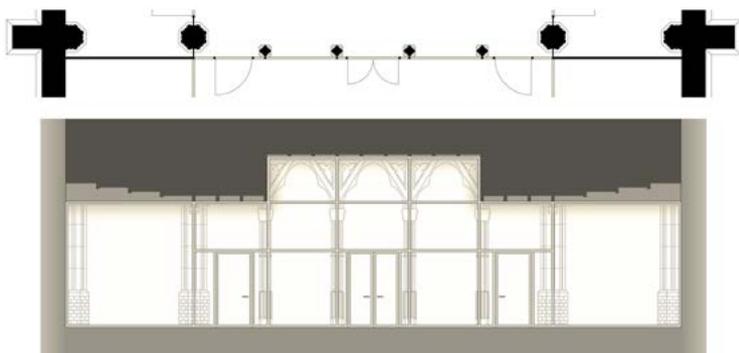


Innenraumperspektive Blick vom Altar

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG



Grundriss Erdgeschoss



Detailansicht Glasabtrennung der Orgelempore (A-01)



Innenraumperspektive Blick zur Orgelempore

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG

3.1.2 Bauphase 2

In der Bauphase 2 erfolgen Maßnahmen, die der zusätzlichen Flächengewinnung und kommerziellen Unterstützung der Gemeinde dienen sollen.

Desweiteren wird ein behindertengerechter Zugang geschaffen.

Die Nordsakristei wird in ihrem ursprünglichen Zustand wieder aufgebaut und gleichzeitig unterkellert.

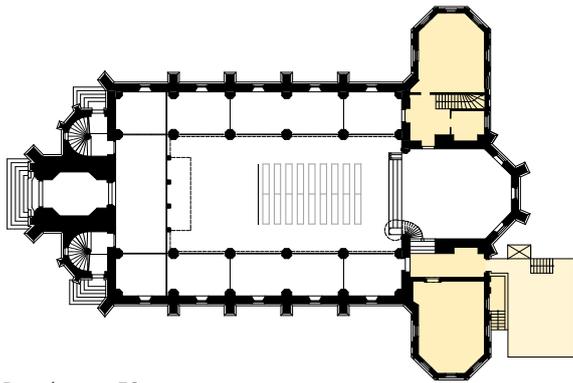
Der im Erdgeschoss entstandene Raum kann als Chorproberaum, Gemeinderaum, Umkleide bei Veranstaltungen oder Vorbereitungsraum des Pfarrers genutzt werden.

Im Untergeschoss werden die neuen sanitären Anlagen untergebracht.

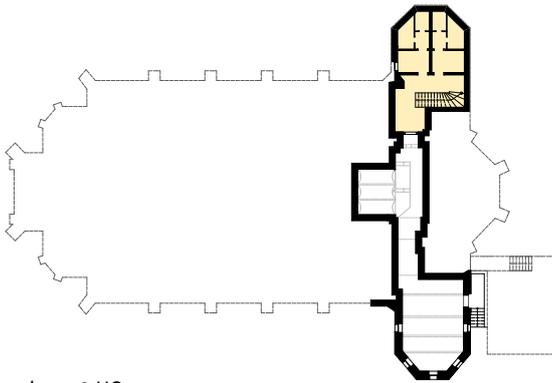
Der Höhenunterschied zwischen dem Vorraum der Südsakristei und des Kirchenraumes wird beseitigt und der Hintereingang wird in seiner Höhe angepasst.

In der Südsakristei entsteht ein kleines Café mit Terrasse, das auch Nicht-Gemeindemitglieder in die Kirche locken soll und gegebenenfalls verpachtet werden kann.

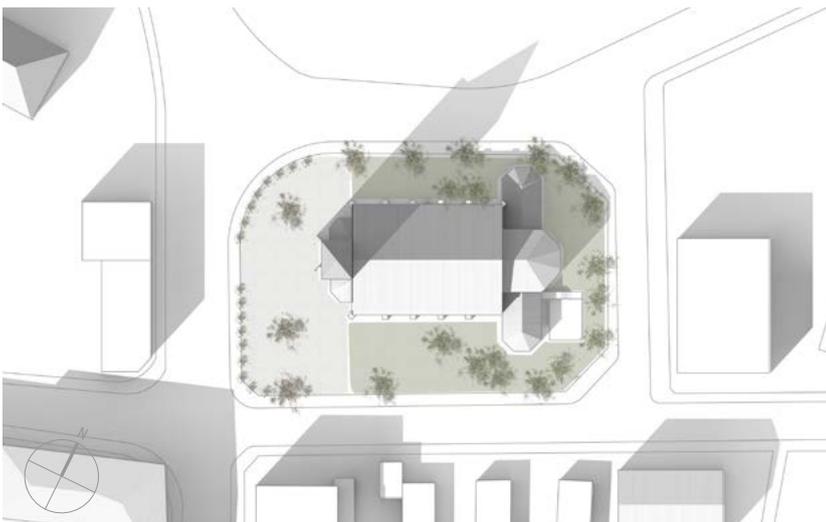
Am Hintereingang wird eine Hebebühne für Rollstuhlfahrer montiert.



Bauphase 2 EG

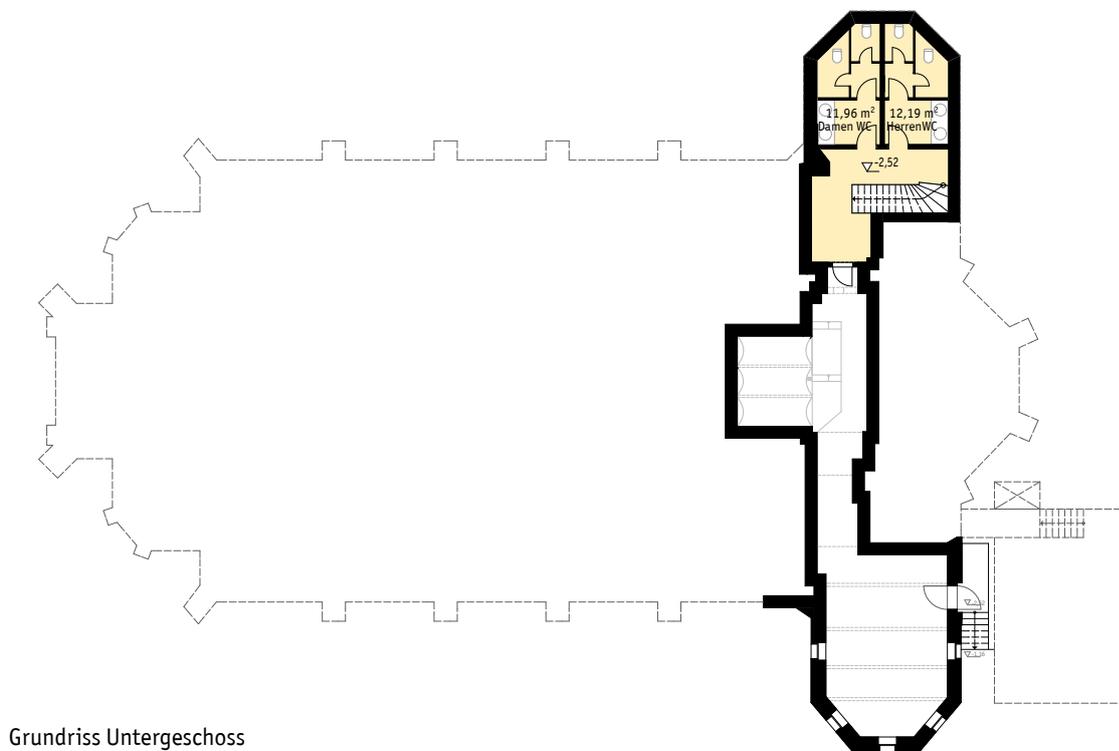
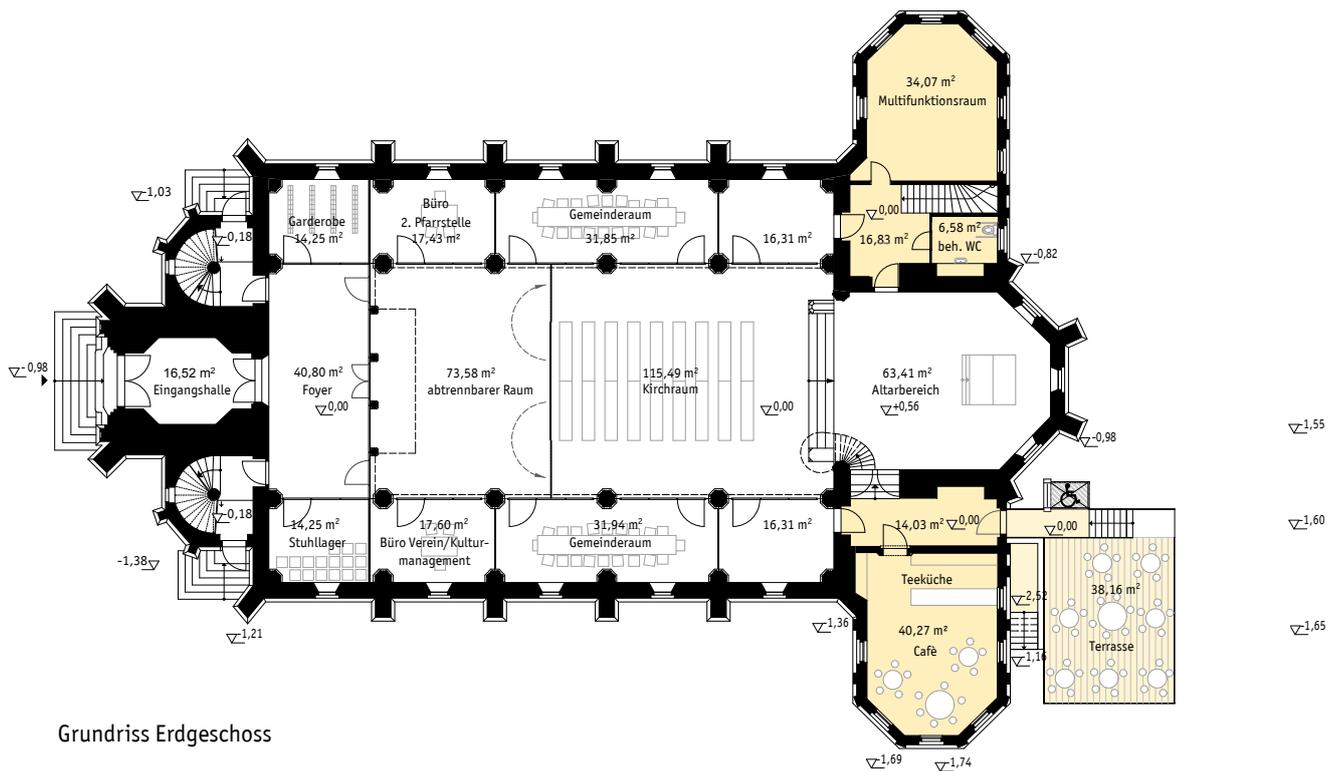


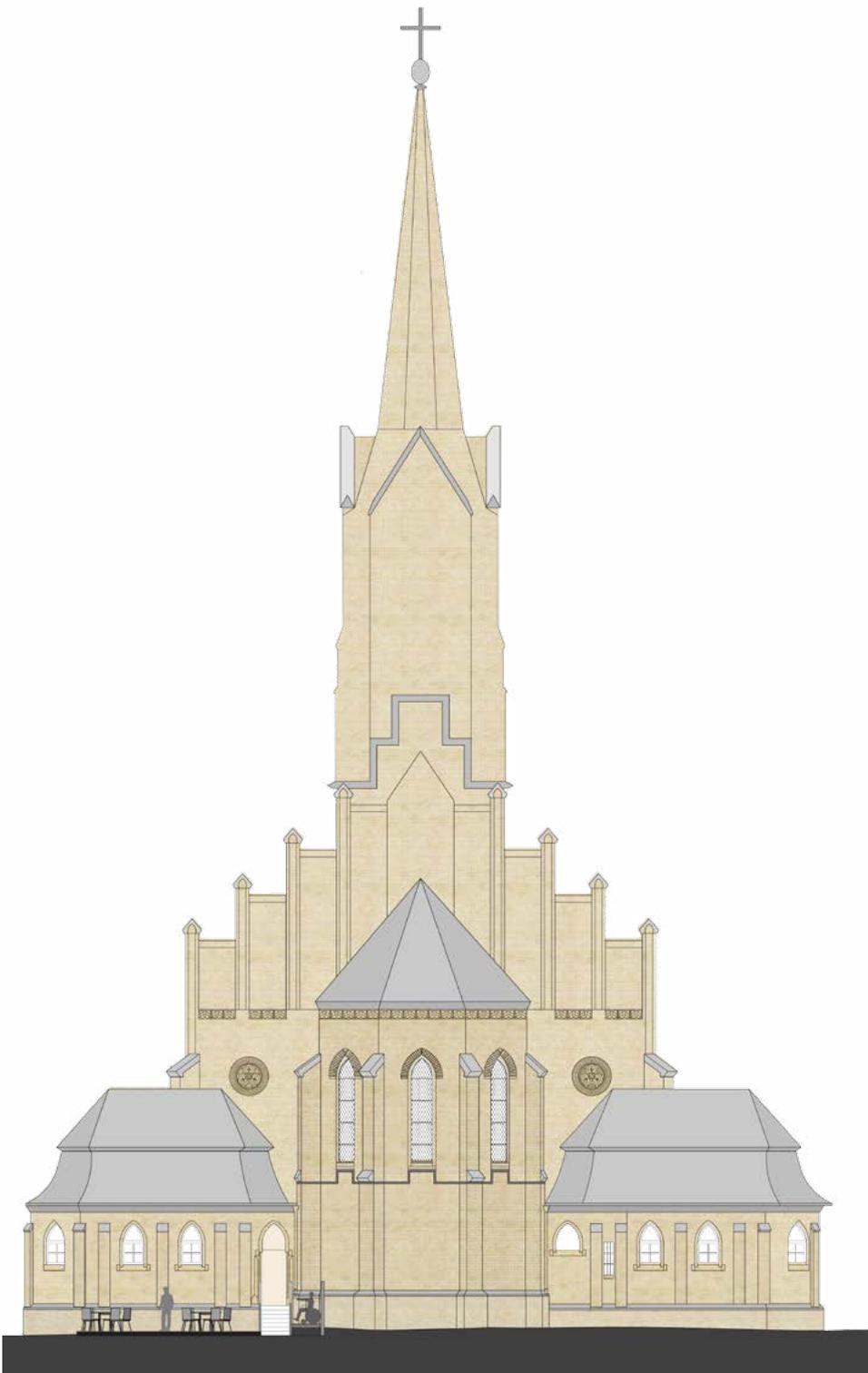
Bauphase 2 UG



Lageplan Bauphase 2

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG



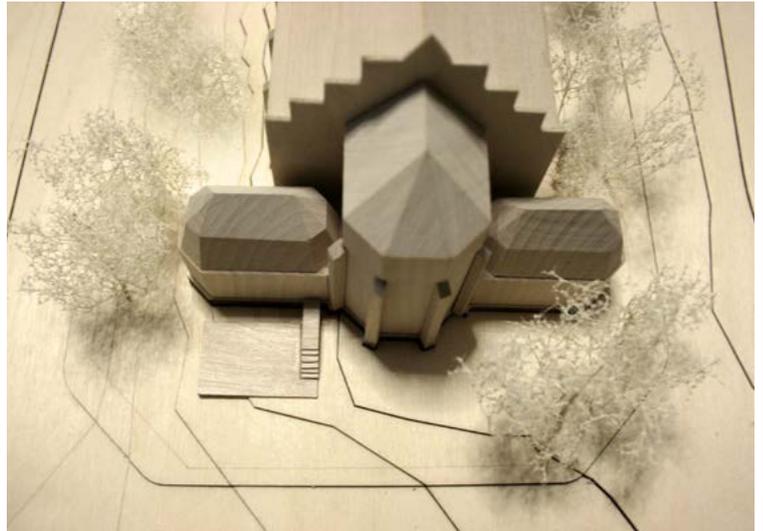


Ansicht Nord/Ost

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG

Modellstudie

Modellstudie zur wiederhergestellten Sakristei,
sowie zur angegliederten Freiterrasse.

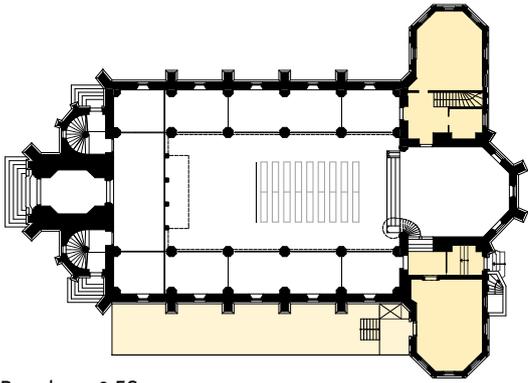


Modellfotos

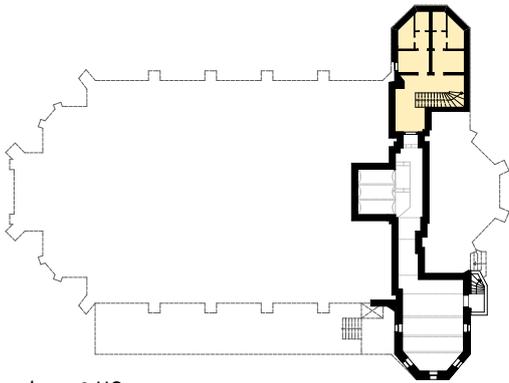
3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG

3.1.3 Bauphase 2, Variante 2a

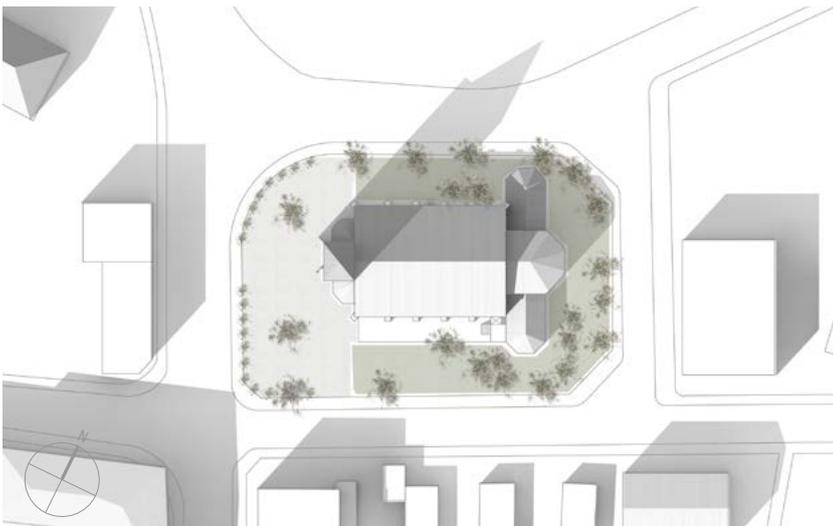
Die Variante 2a der Bauphase 2, unterscheidet sich von der Vorherigen durch die Platzierung der Terrasse. Diese befindet sich bei dieser Lösung an der Südseite der Kirche auf Bodenniveau des Außengeländes. Eine Treppe und ein Rollstuhlifft vor der Südsakristei ermöglichen die Erschließung der Kirche von dieser Seite aus. Dadurch müsste eine Fensteröffnung in der Südsakristei zur Türöffnung erweitert werden.



Bauphase 2 EG

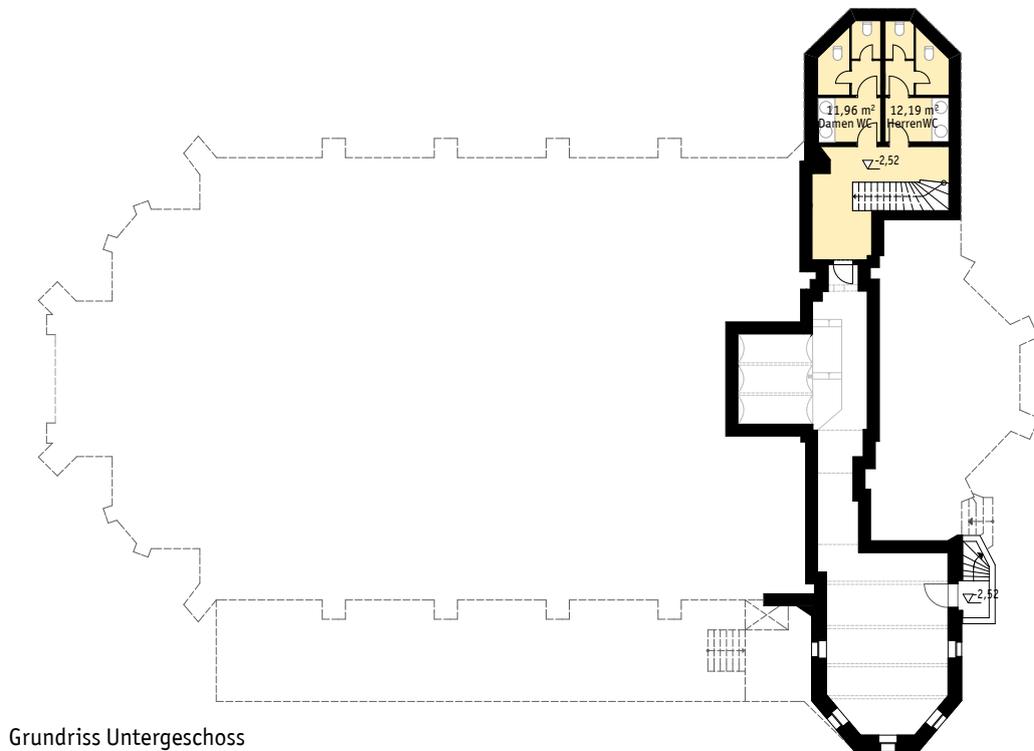
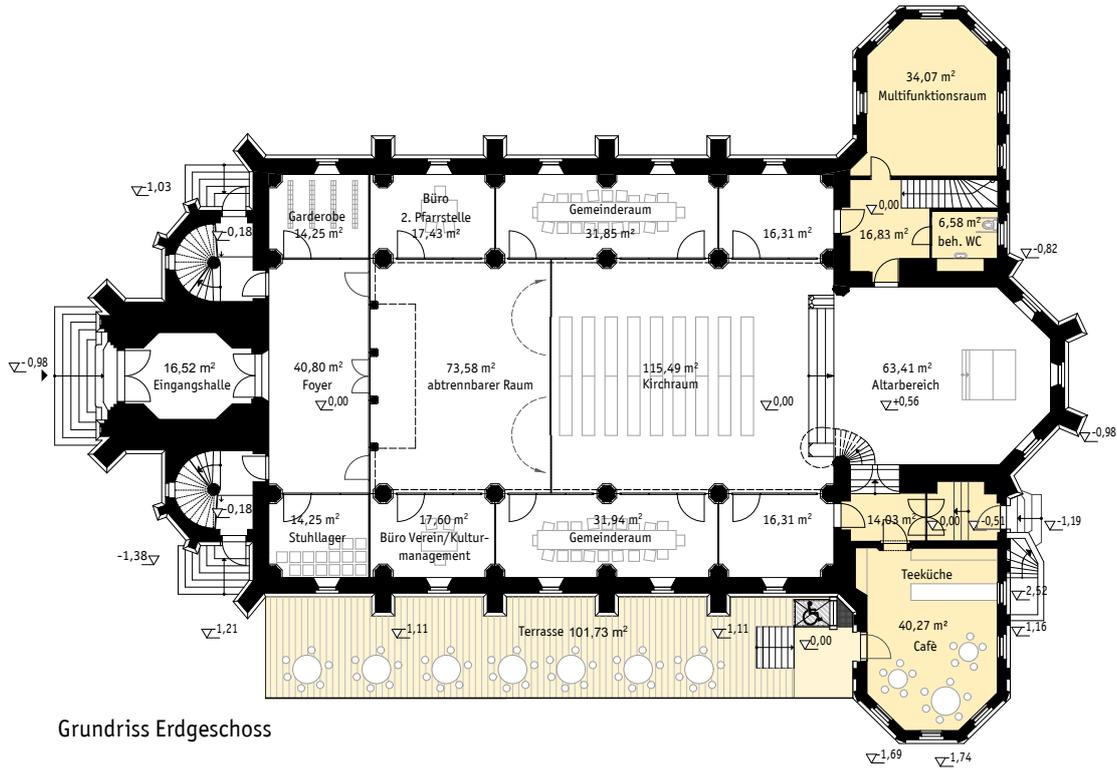


Bauphase 2 UG



Lageplan Bauphase 2

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG



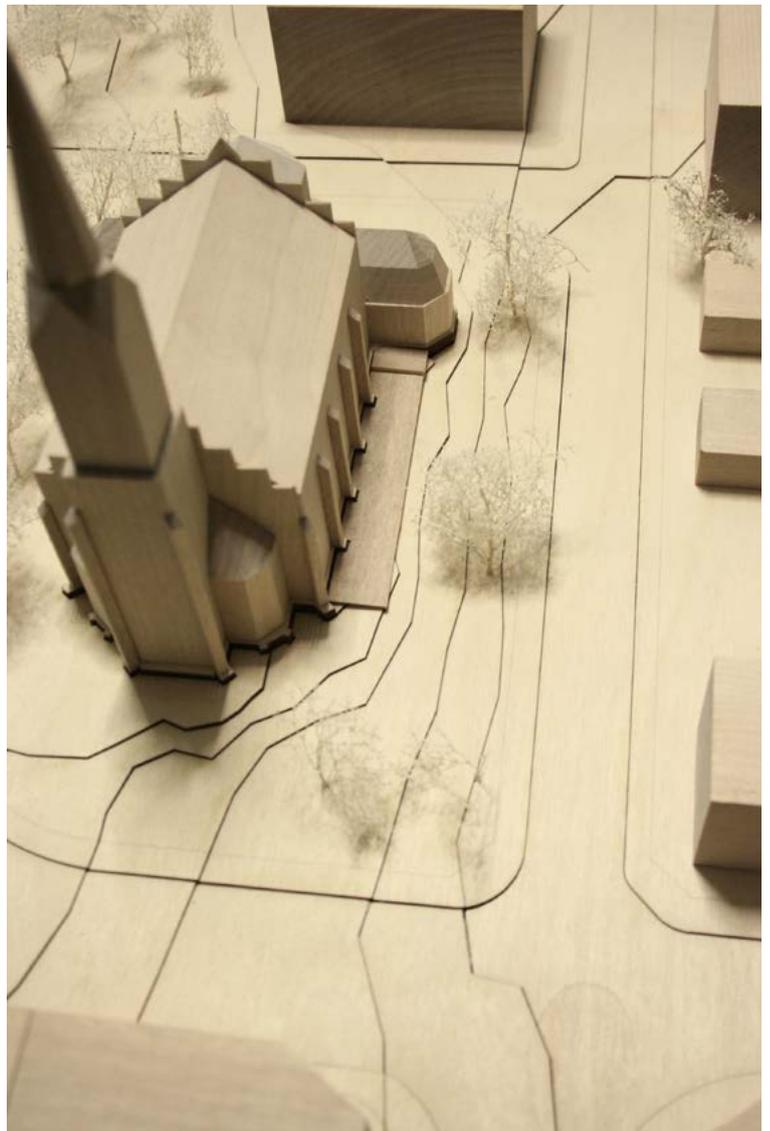


Ansicht Süd/ Ost

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG

Modellstudie

Modellstudie zum Anbau der Terrasse an der Südseite der Friedenskirche



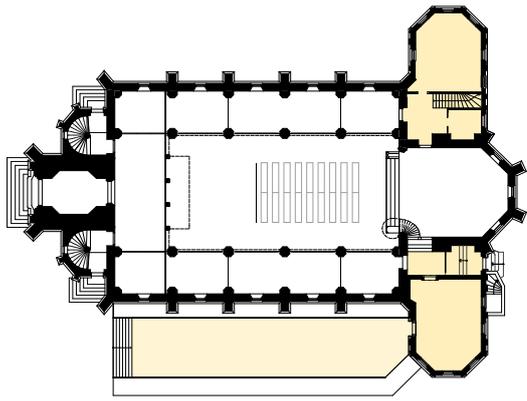
Modellfotos

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG

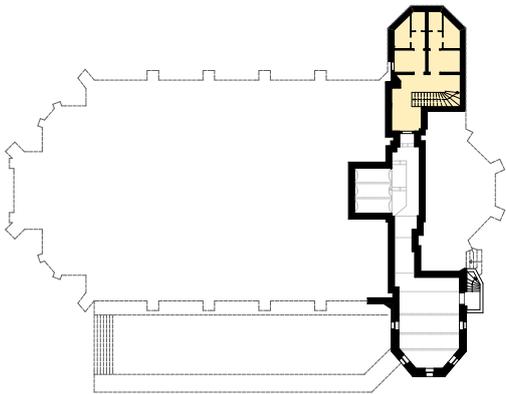
3.1.4 Bauphase 2, Variante 2b

Die Variante 2b der Bauphase 2 sieht die Terrasse ebenfalls an der Südseite der Kirche vor. Diese ist erhöht und befindet sich auf dem Niveau der Südsakristei um ein ebenes Erschließen zu ermöglichen.

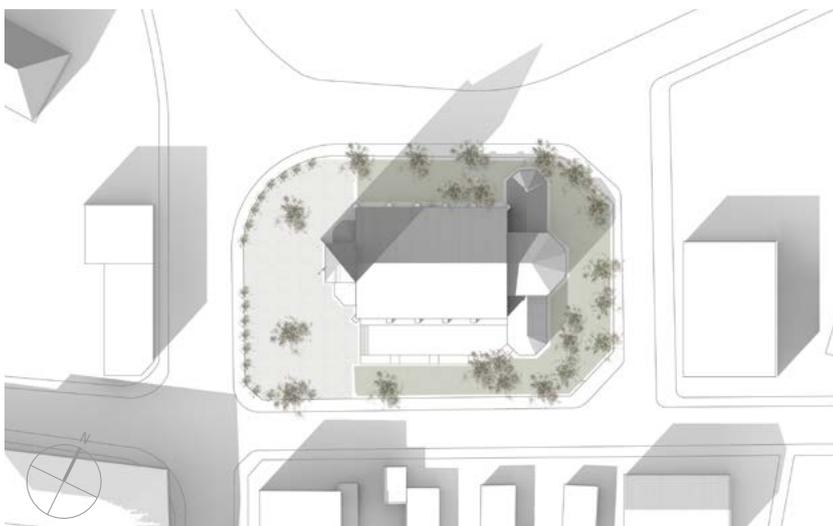
Auch bei dieser Lösung müsste eine Fensteröffnung der Südsakristei zu einer Türöffnung erweitert werden. Der Höhenunterschied zum Außengelände wird durch eine Treppe an der Portalseite und eine Rollstuhlrampe an der südlichen Seite überwunden. Da die Terrasse erhöht ist, muss diese von der Südfassade abgerückt werden. Der entstandene Spalt wird mit einem nicht begehbaren Gitterrost abgedeckt und durch ein Geländer gesichert.



Bauphase 2 EG

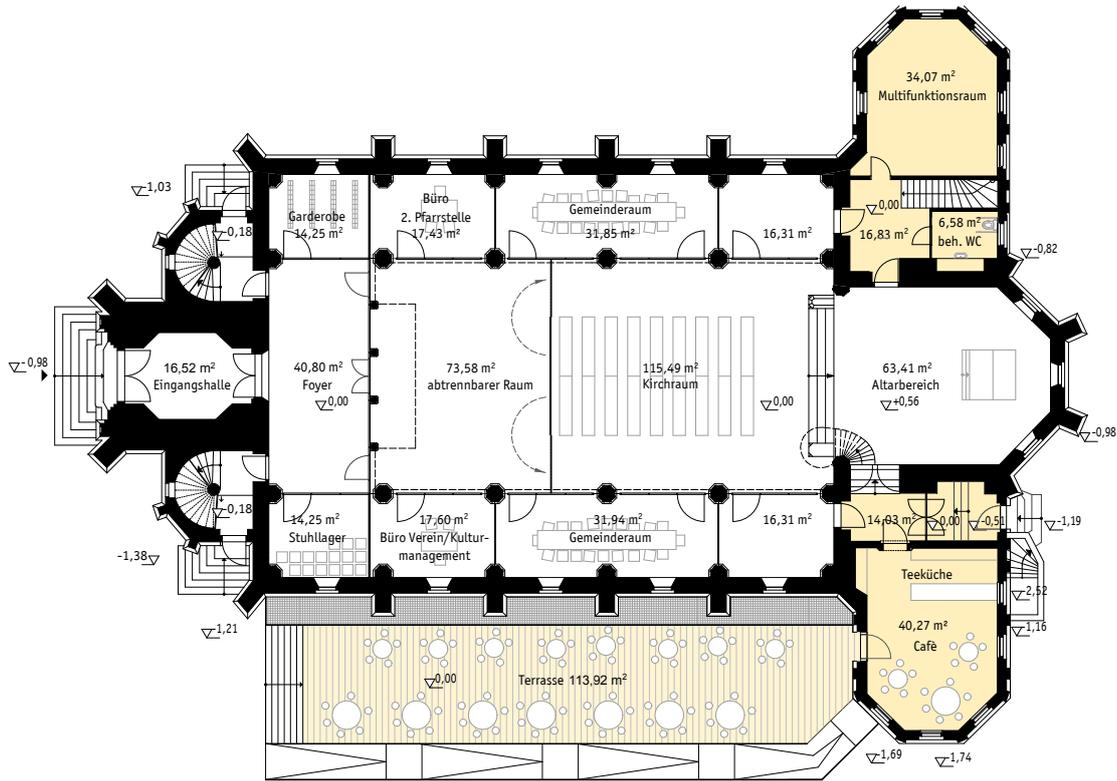


Bauphase 2 UG



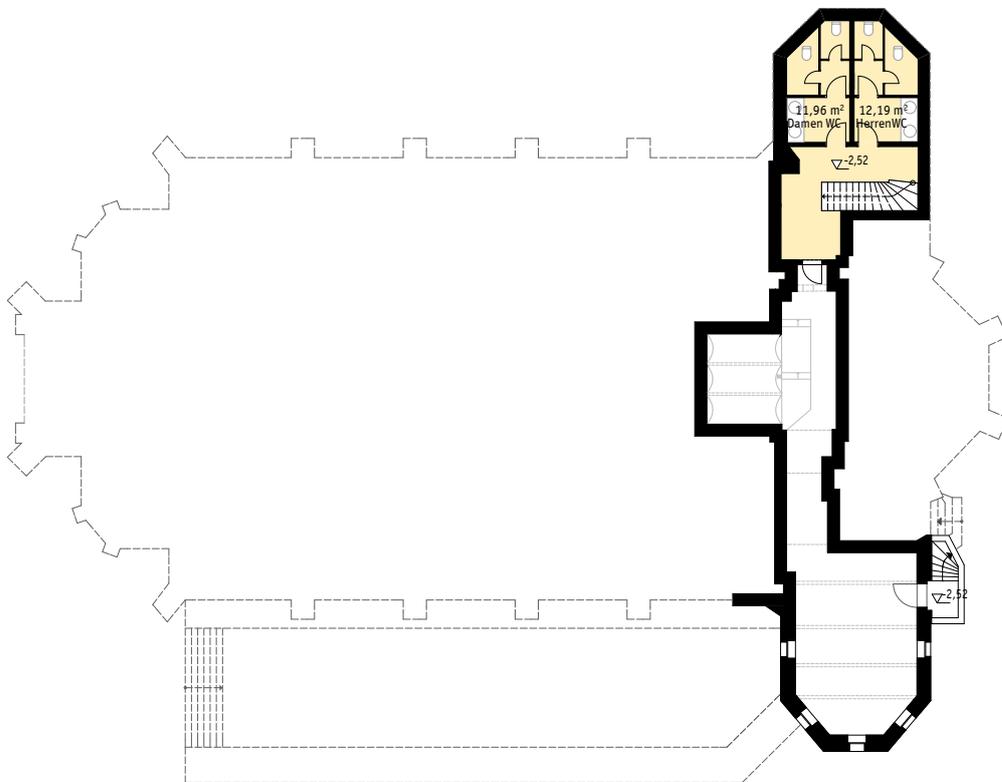
Lageplan Bauphase 2

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG



Grundriss Erdgeschoss

▽,00



Grundriss Untergeschoss

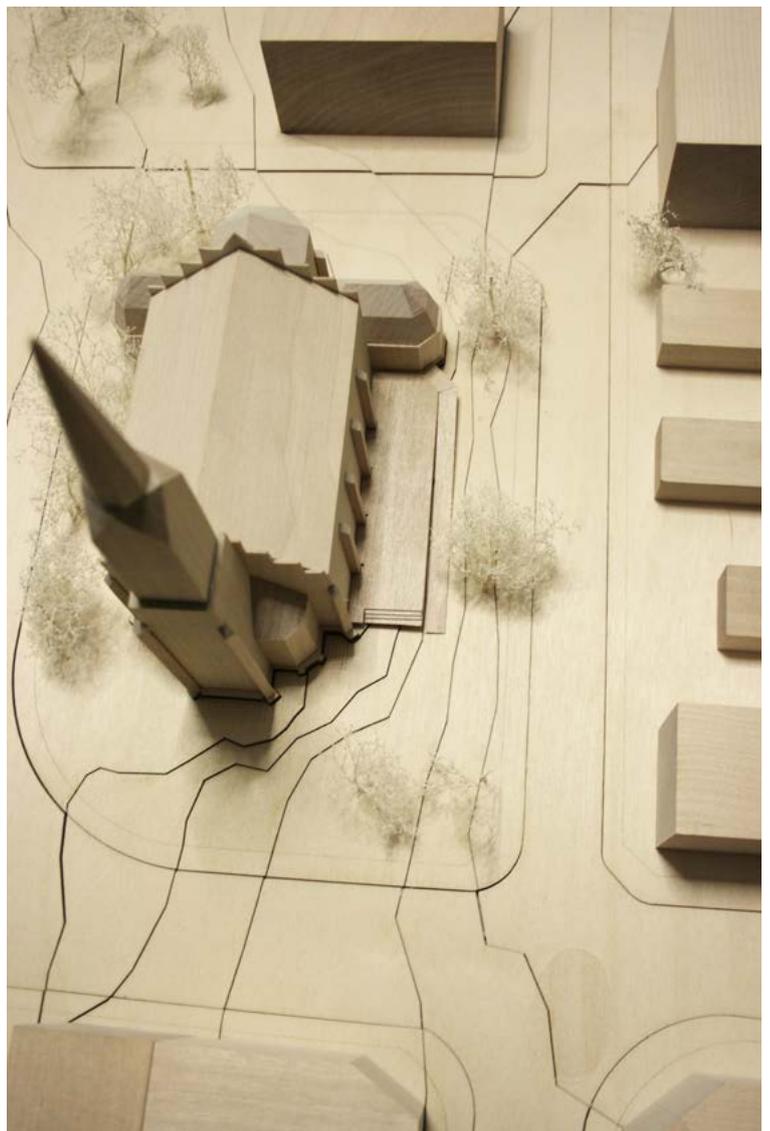
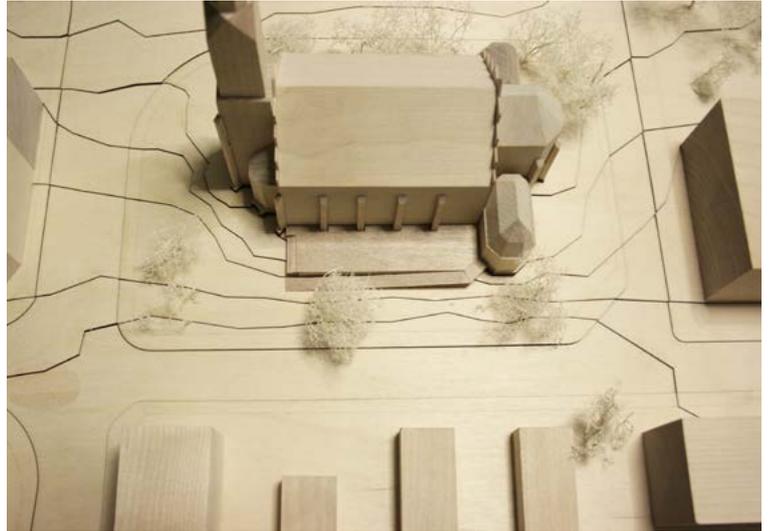


Ansicht Süd/ Ost

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG

Modellstudie

Modellstudie zum Anbau der Terrasse an der Südseite der Friedenskirche



Modellfotos

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG

3.1.5 Bauphase 3

In der 3. Bauphase wird ein Anbau mit Terrasse entstehen, in dem ein Café Platz findet. Das Café soll die Kirche der Öffentlichkeit zugänglicher machen und der finanziellen Unterstützung der Gemeinde dienen. Der Betrieb kann von der Gemeinde selbst oder extern betrieben werden.

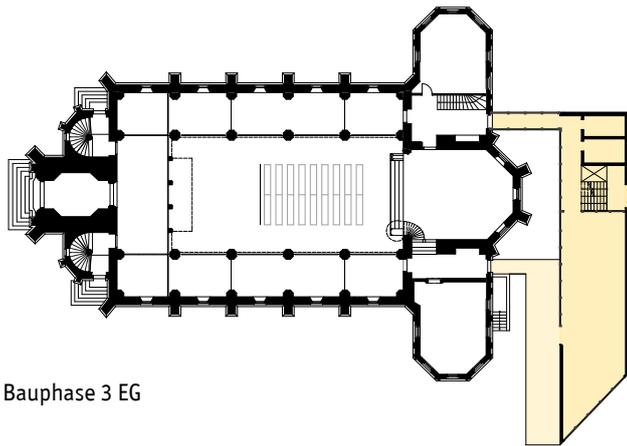
Desweiteren sind in dem Anbau ein Behindertenzugang, ein Behinderten-WC und im Untergeschoss die sanitären Anlagen angeordnet. Die Verbindung zum Anbau erfolgt über die Nordsakristei. Zu diesem Zweck wird das alte Behinderten-WC entfernt.

Im Untergeschoss der Nordsakristei bleiben die neuen, sanitären Anlagen von Bauphase 2 erhalten, sodass der Anbau auch bei Veranstaltungen im Kirchenraum separat genutzt werden kann.

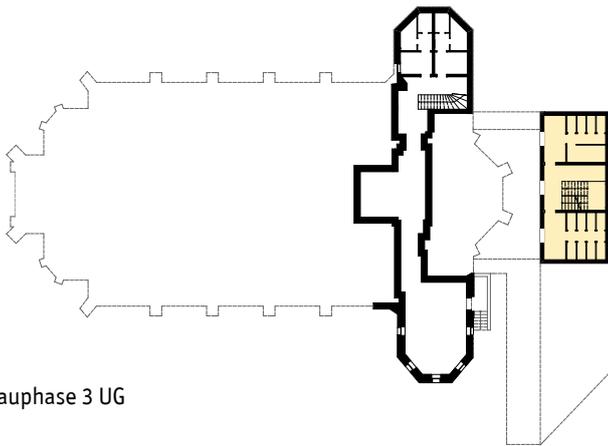
Die Realisierung dieser Variante mit einem separaten Anbau hängt von der Genehmigungsfähigkeit des neuen Baukörpers ab.

Dazu sind Verhandlungen mit den Ämtern der Stadtplanung, der Bauordnung, des Denkmalschutzes und den zuständigen Kirchenämtern zu führen.

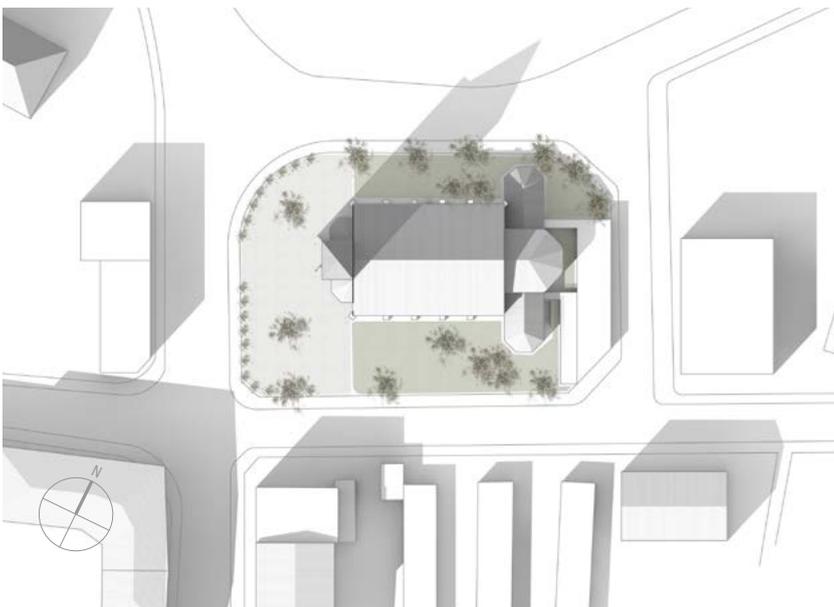
Ob und inwieweit hierfür Genehmigungen erteilt werden können, ist erst nach umfangreichen Abklärungsgesprächen zu beurteilen. Diese „große Lösung“ würde einerseits eine optimale Funktionserweiterung des Kirchenraumes ergeben und andererseits dem Vordereingang ein rückwertiges, gemeinschaftliches Pendant hinzufügen.



Bauphase 3 EG

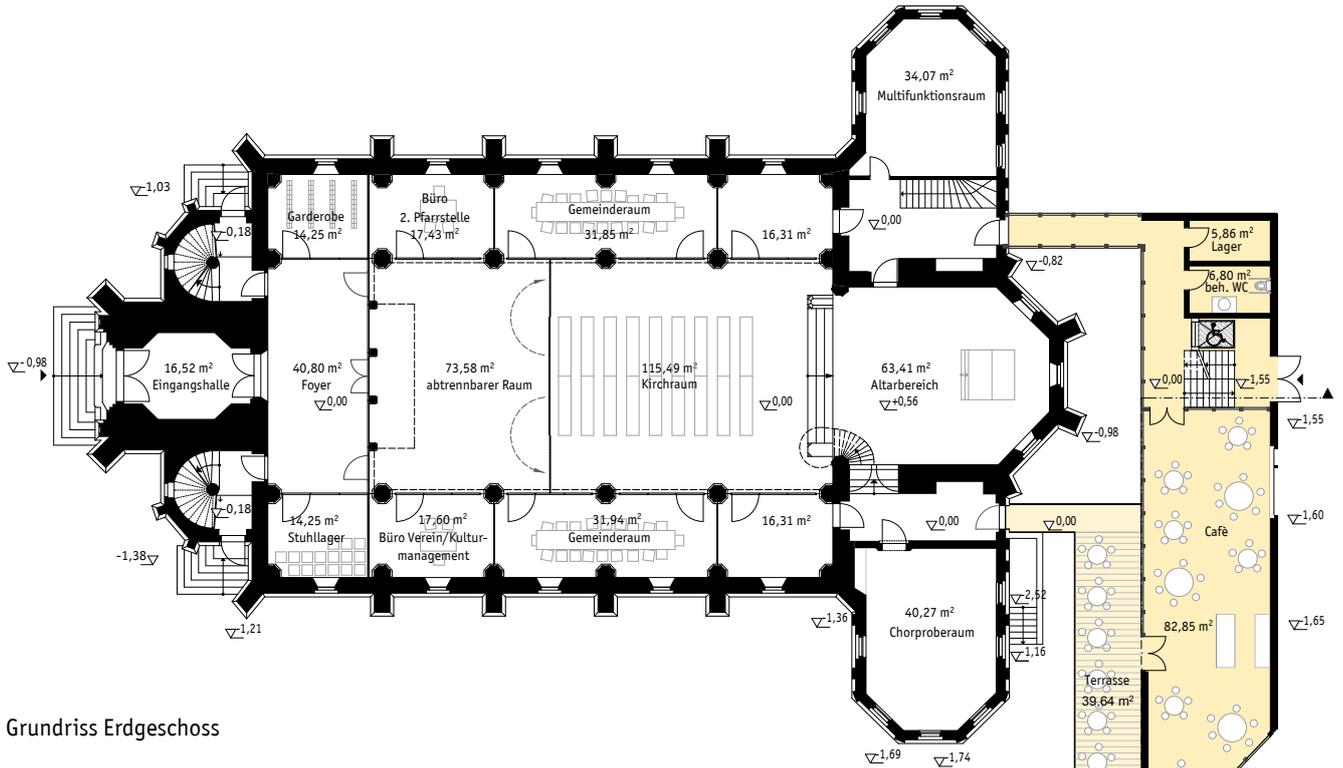


Bauphase 3 UG

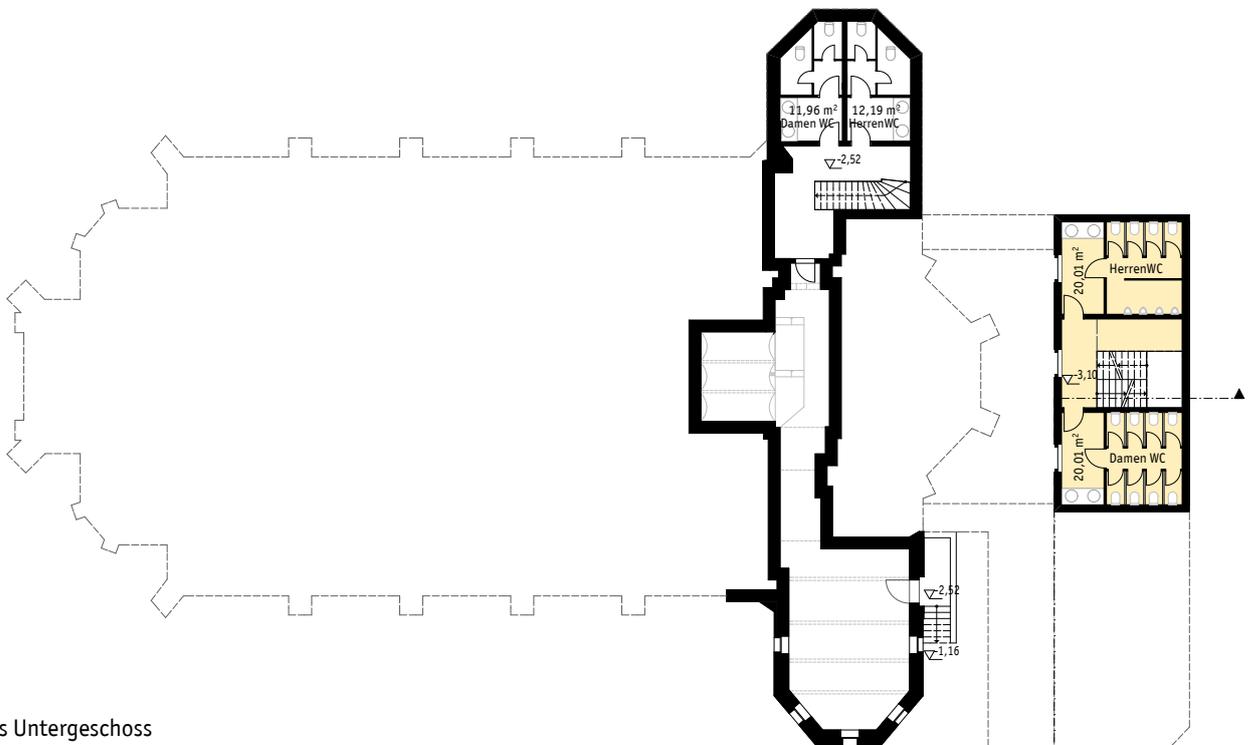


Bauphase 3

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG



Grundriss Erdgeschoss



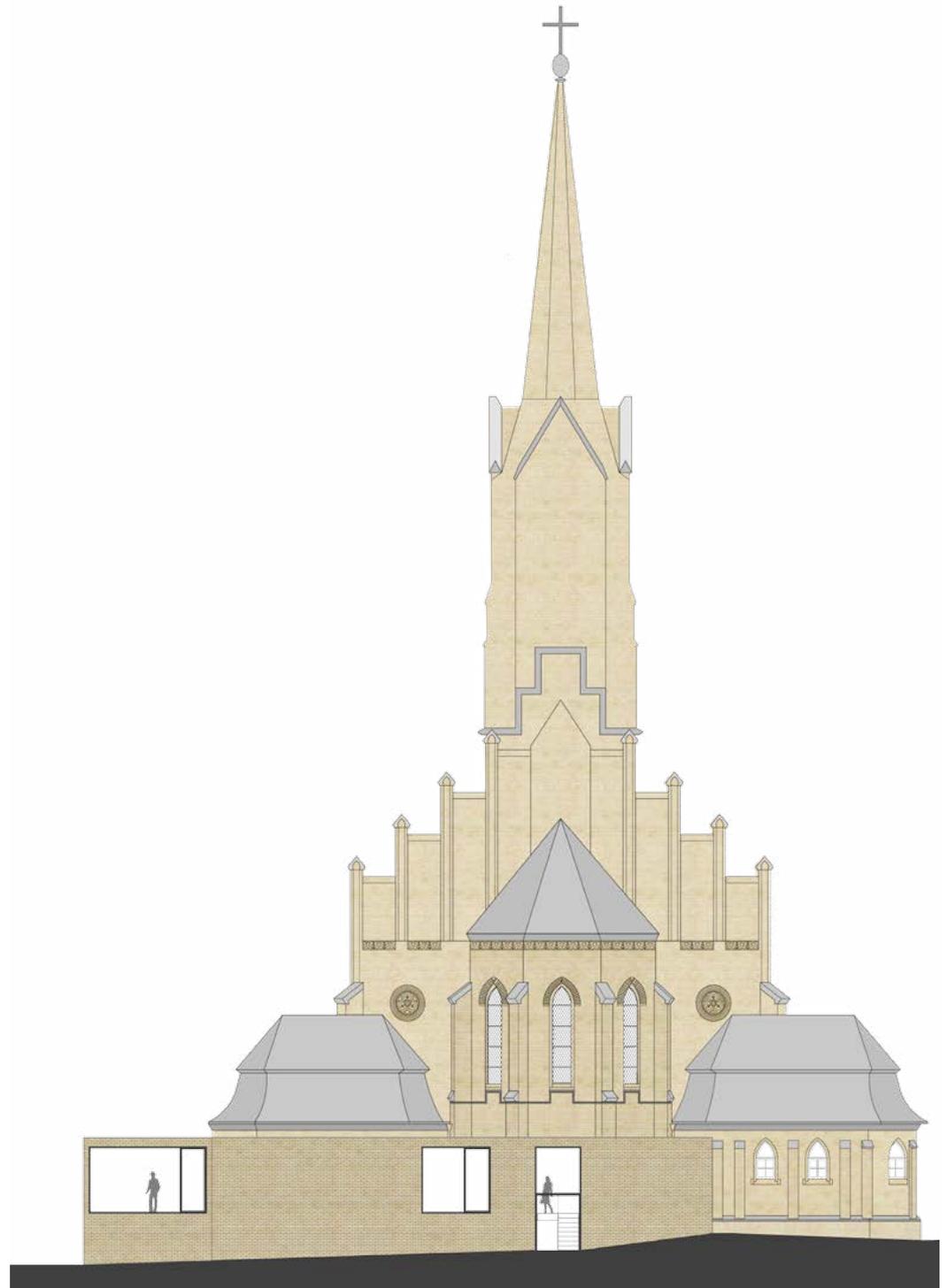
Grundriss Untergeschoss

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG

Der Anbau ordnet sich dem Kirchenbaukörper unter, weist aber mit seiner reduzierten, modernen Formsprache auf die neu hinzukommende Gemeindefunktion hin. Die großen Verglasungen geben Einblick in das soziale Geschehen, die Backsteinmauerverkleidung stellt den architektonischen Bezug zum Kirchenbaukörper her.



Ansicht Süd/ Ost



Ansicht Nord/ Ost

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG

Der Anbau verbindet den öffentlichen Straßenraum mit dem Höhenniveau der Kirche.

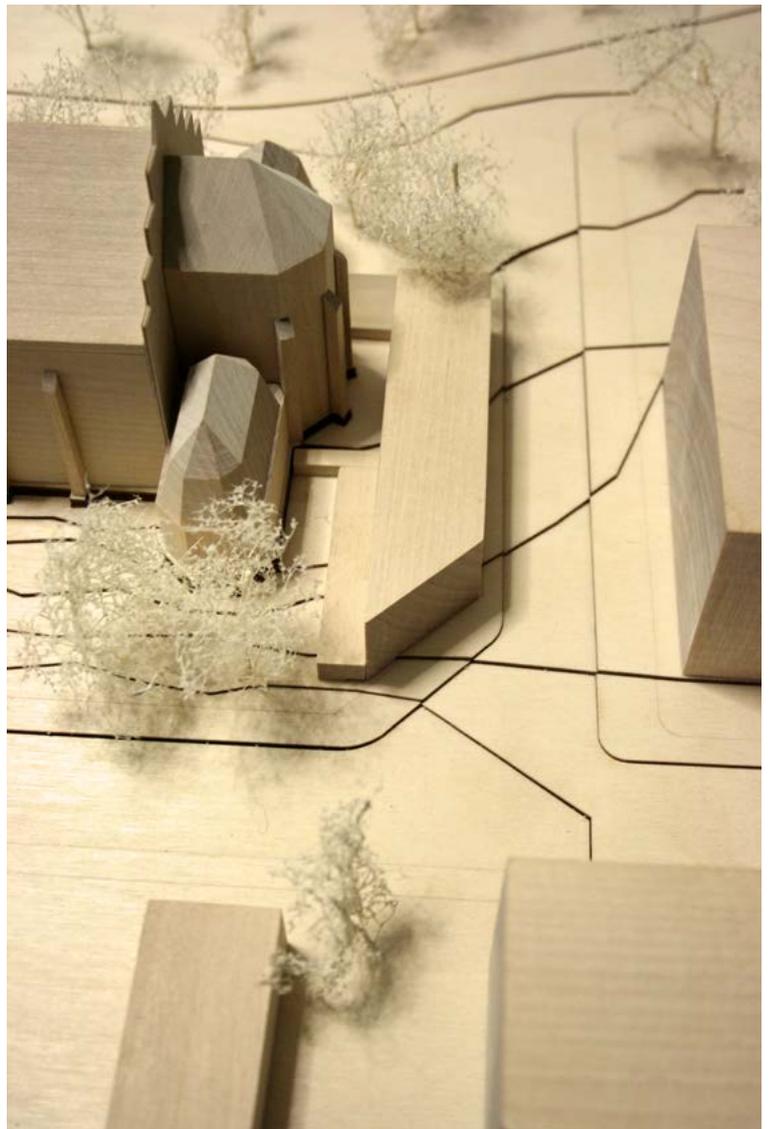
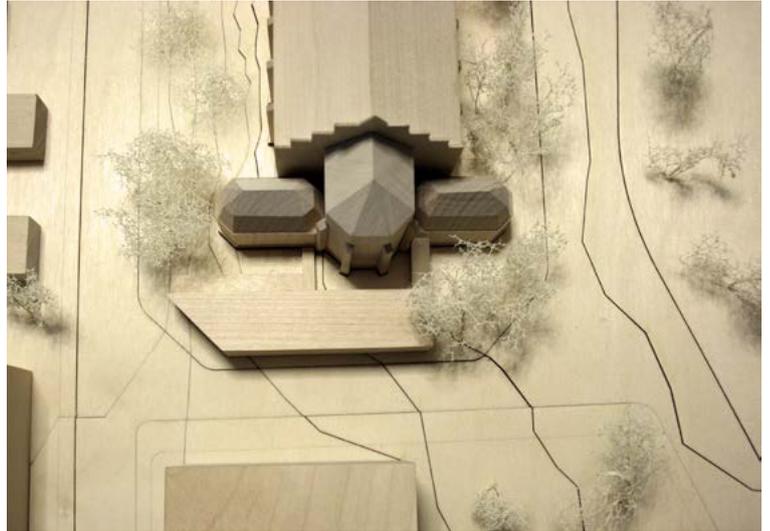


Schnitt Süd/ Ost

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG

Modellstudie zum Anbau

Der neue Baukörper ist straßenbegleitend
sitiert und formt zugleich einen Innenhof mit
Terrasse.



Modellfotos

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG

3.1.6 Bauphase 3, Variante 3a

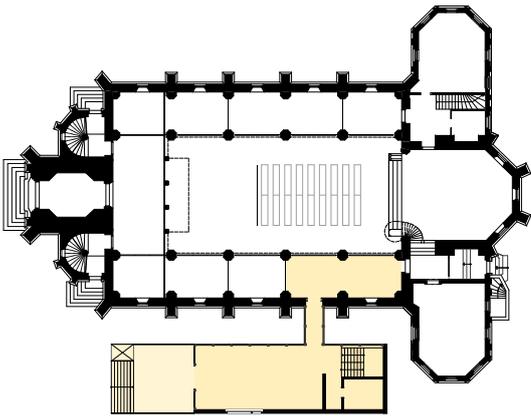
In der 2. Variante der Bauphase 3 befindet sich der Anbau an der Südseite der Kirche. Dieser wird auch hier von einer Gastronomie genutzt, die entweder von der Kirchengemeinde selbst oder extern betrieben werden kann. Im oberen Geschoss befindet sich die kleine Terrasse, der Gastraum und das Behinderten-WC. In den unteren Geschoss sind die sanitären Anlagen untergebracht. Der gesamte neue Baukörper ist ein Stück von der Südfassade abgerückt und besitzt eine Glasfassade zur Kirche hin, um den Bezug zum Kirchenbau herzustellen.

Um eine Verbindung zum Kirchenbau zu gewährleisten, wird ein neuer Durchbruch in der Südfassade erstellt. Der neue Durchgang führt in den in Bauphase 1 entstandenen großen, abgetrennten Raum unter der Südempore und würde diesen für eine weitere Nutzung unbrauchbar machen.

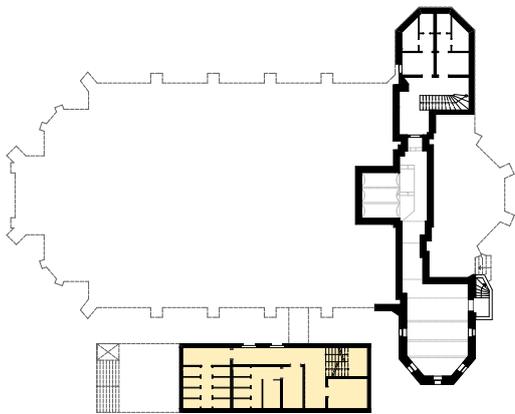
Die Realisierung dieser Variante hängt von der Genehmigungsfähigkeit ab.

Dazu sind Verhandlungen mit den Ämtern der Stadtplanung, der Bauordnung, des Denkmalschutzes und den zuständigen Kirchenämtern zu führen.

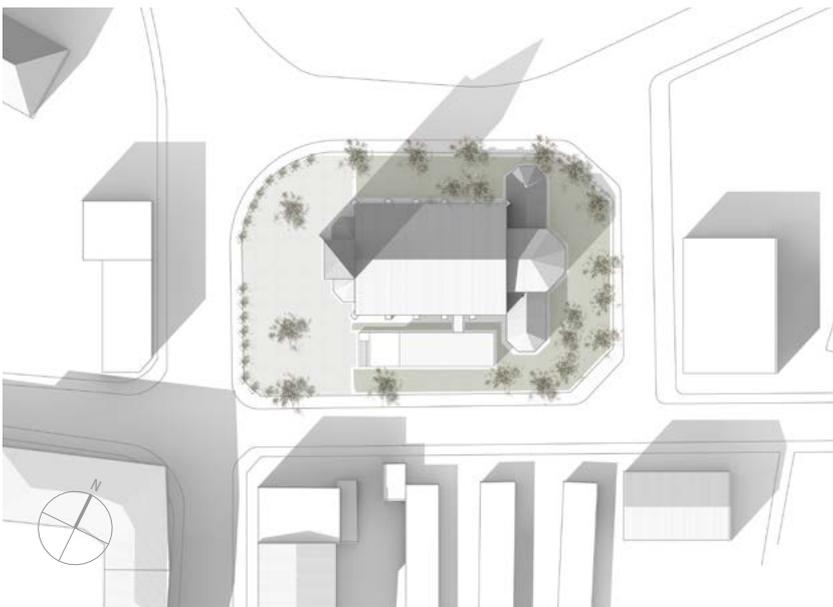
Ob und inwieweit hierfür Genehmigungen erteilt werden können, ist erst nach umfangreichen Abklärungsgesprächen zu beurteilen.



Bauphase 3 EG

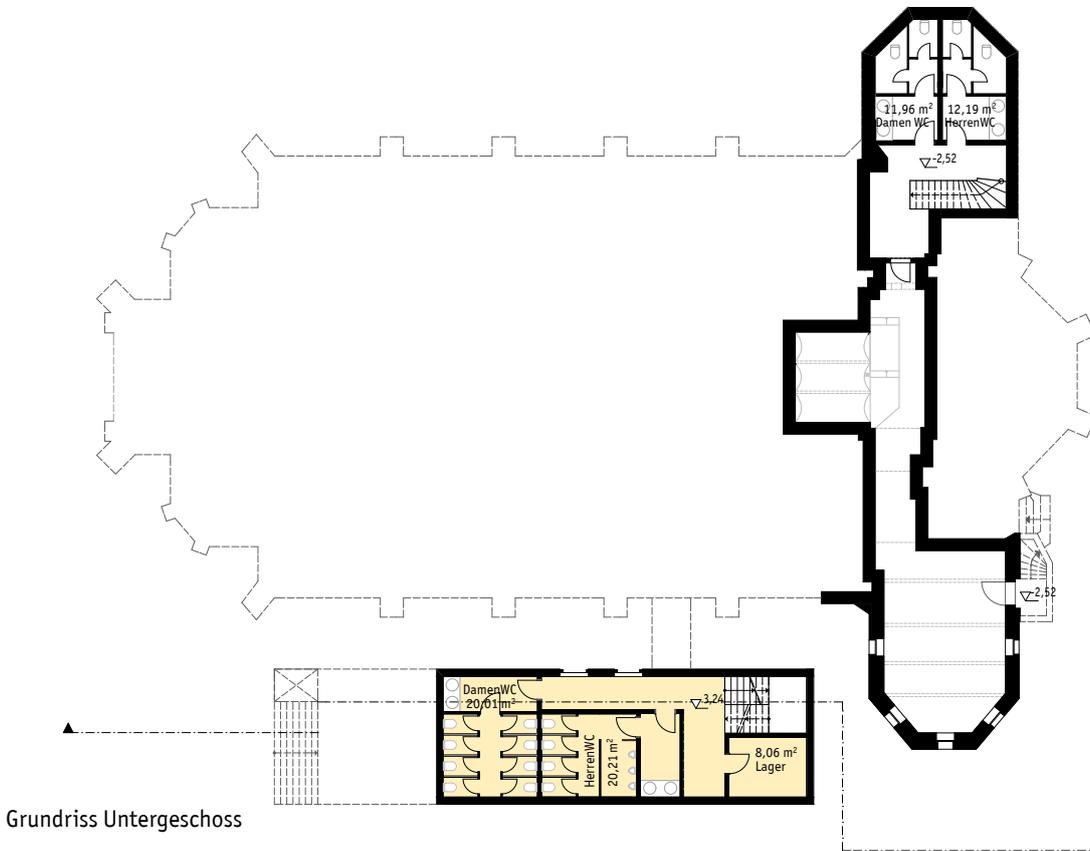
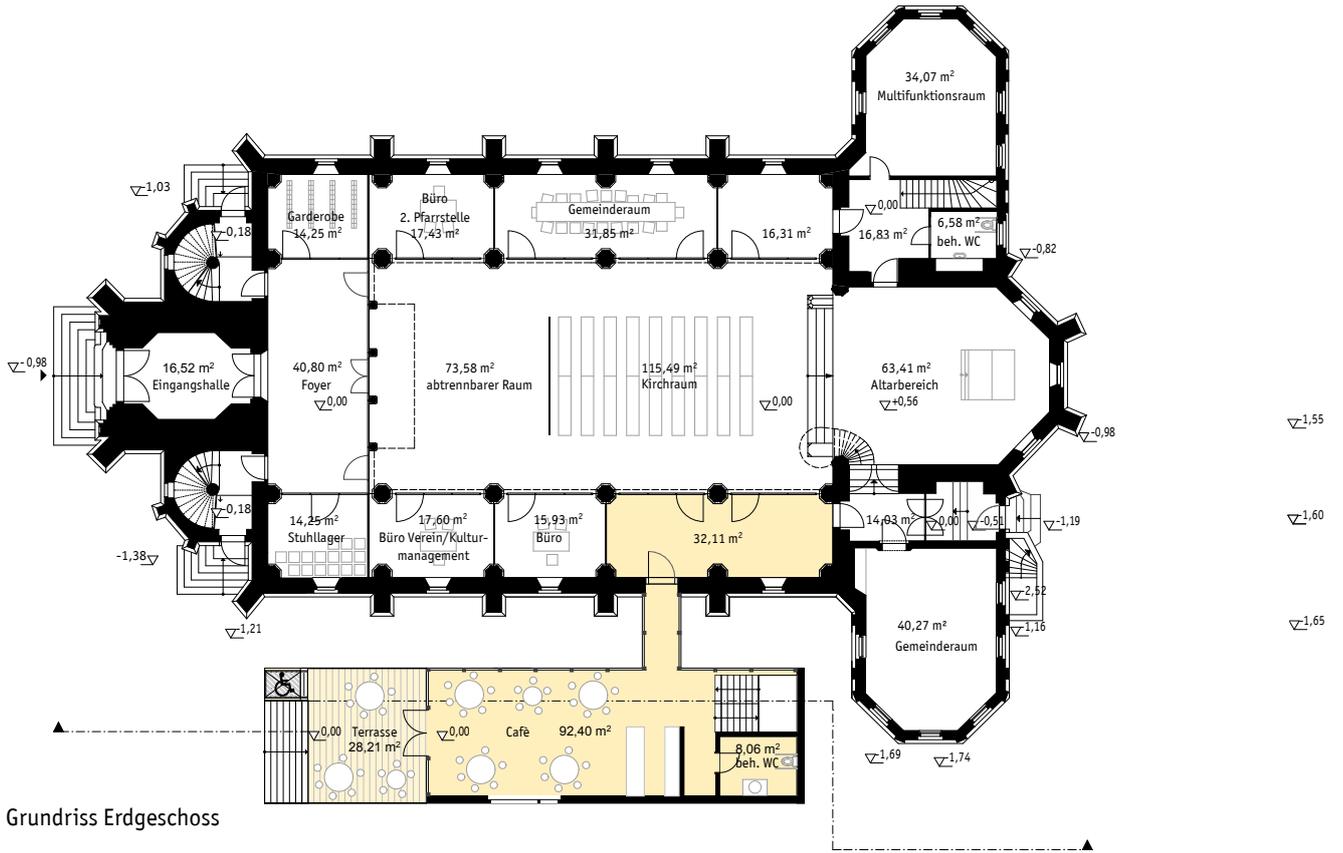


Bauphase 3 UG



Lageplan Bauphase 3

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG





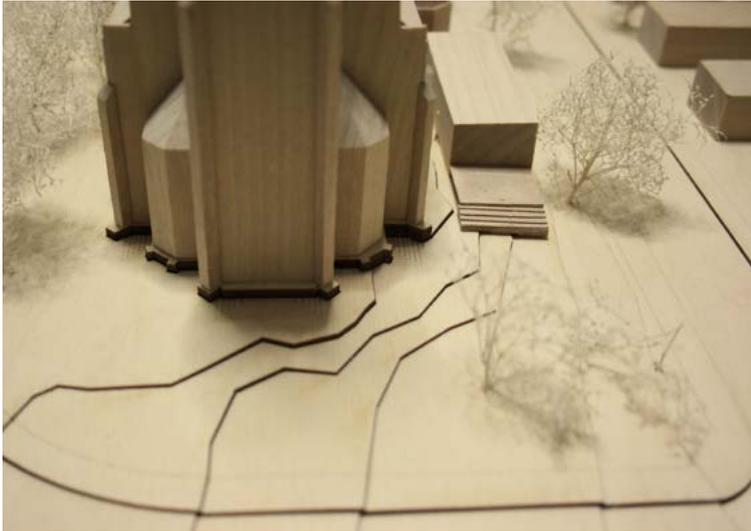
Ansicht Süd/ Ost

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG



Schnitt Süd/ Ost

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG



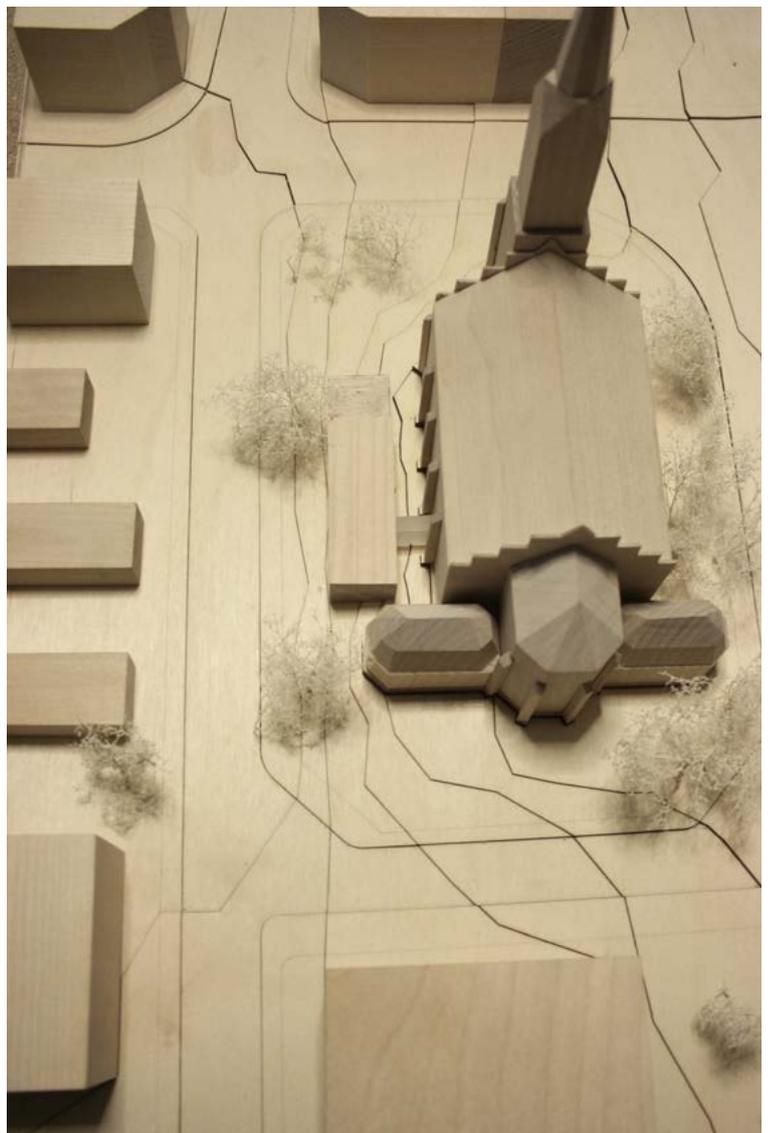
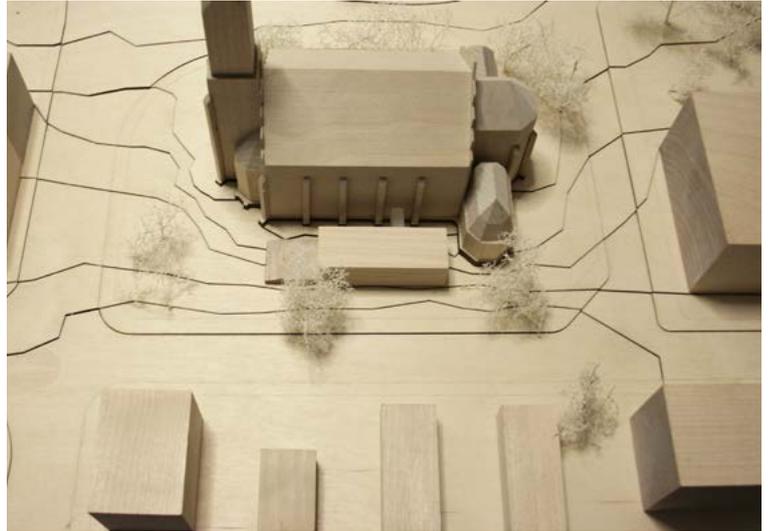
Modellstudie

Modellstudie zum Anbau an der Südseite der Kirche



Modellfotos

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG

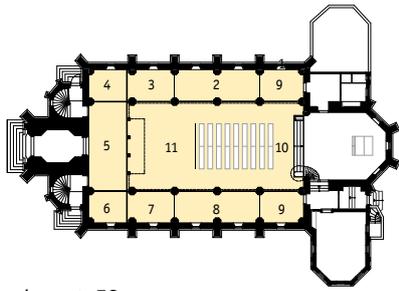


Modellfotos

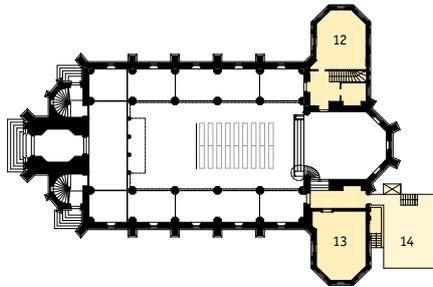
3.2 Flächenbilanz Tabelle

Bereich		Einzelflächen
Bauphase 1		
Erdgeschoss		
Raum (Erschließung)	(1)	16,31 qm
Gemeinderaum	(2)	31,85 qm
Büro 2. Pfarrstelle	(3)	17,43 qm
Garderobe	(4)	14,25 qm
Foyer	(5)	40,80 qm
Stuhllager	(6)	14,25 qm
Büro	(7)	17,60 qm
Gemeinderaum	(8)	31,94 qm
Raum (Erschließung)	(9)	16,31 qm
Kirchraum	(10)	115,49 qm
abtrennbarer Raum	(11)	73,58 qm
Bauphase 2 (zusätzliche Flächen)		
Erdgeschoss		
Multifunktionsraum	(12)	34,07 qm
Cafè	(13)	40,27 qm
Terrasse	(14)	38,16 qm
Terrasse Variante 2a	(17)	101,73 qm
Terrasse Variante 2b	(18)	113,92 qm
Untergeschoss		
WC Damen	(15)	11,96 qm
WC Herren	(16)	12,19 qm
Bauphase 3 (zusätzliche Flächen)		
Erdgeschoss		
Lager	(19)	5,86 qm
Behinderten WC	(20)	6,80 qm
Café	(21)	82,85 qm
Terrasse	(22)	39,64 qm
Untergeschoss		
WC Herren	(23)	20,01 qm
WC Damen	(24)	20,01 qm
Bauphase 3, Variante 3a		
Erdgeschoss		
Café	(25)	92,40 qm
Behinderten WC	(26)	8,06 qm
Terrasse	(27)	21,21 qm
Untergeschoss		
Lager	(28)	8,06 qm
WC Herren	(29)	20,21 qm
WC Damen	(30)	20,01 qm

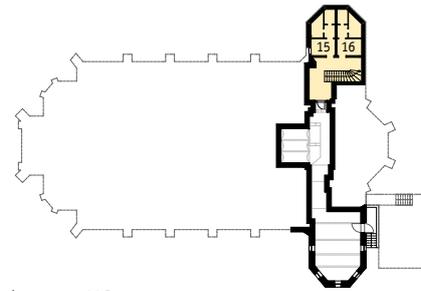
3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG



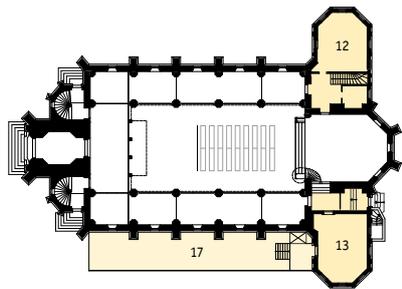
Bauphase 1 EG



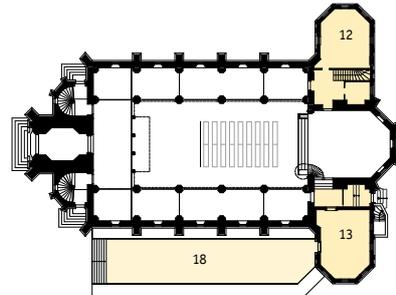
Bauphase 2 EG



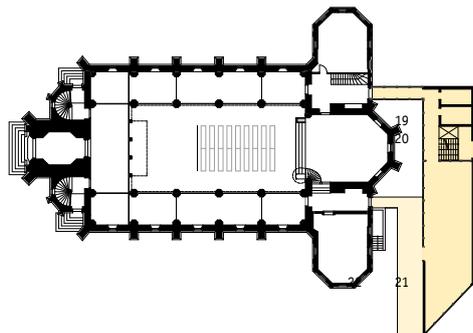
Bauphase 2 UG



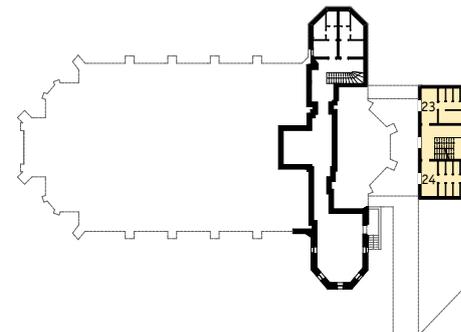
Bauphase 2, Variante 2a EG



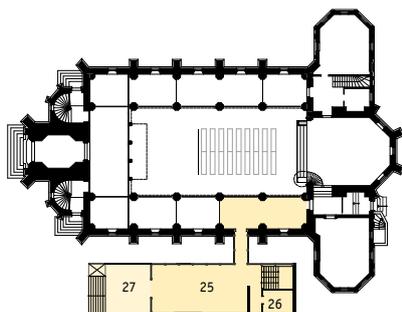
Bauphase 2, Variante 2b EG



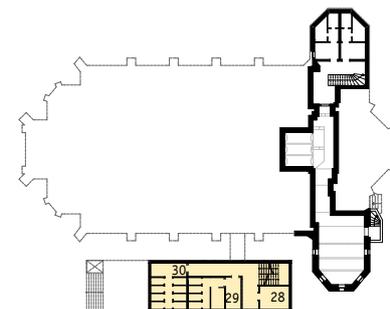
Bauphase 3 EG



Bauphase 3 UG



Bauphase 3, Variante 3a EG



Bauphase 3, Variante 3a UG



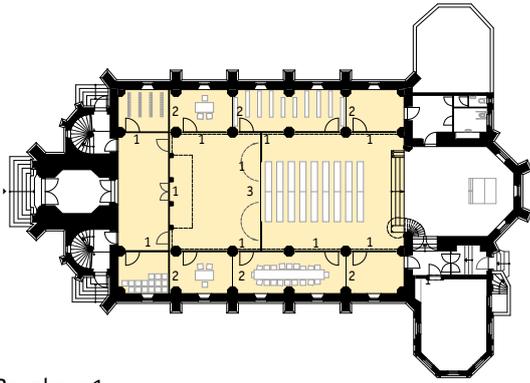
3.3 Maßnahmen

Einheit

Bauphase 1

Abtrennung der Einheiten mit Glas (1)	165 qm
Abtrennung der Einheiten mit Trockenbau (2)	65 qm
Zweitverglasung vor bestehende Kirchenfenster unter Emporen	10 x (0,72m x 1,50m)
Vorrichtungen zum Aufhängen von Bildern	8 x á 3,4 m
Sichtschutz Vorhänge	120 qm
Begradigung bzw. Ausbesserung des Bodens	400 qm
Fußbodenheizung in abgetrennten Bereichen unter Emporen und in Südsakristei	170 qm
Flexible Trennwand im Kirchenraum (3)	35 qm
Ton- und Lichttechnik für Veranstaltungen incl. Konstruktion	

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG



Bauphase 1
EG

Einheit

Bauphase 2

Aufbau Nordsakristei (1)	41 qm (372 cbm)
Unterkellerung von Nordsakristei (2)	55 qm (154 cbm)
Sanitäranlagen im Untergeschoss (2)	25 qm
Vorraum Südsakristei, Niveausgleich, Bodenaufdopplung (3)	15 qm
Umbau Eingangstür Südsakristei (4)	
Erschließung Südsakristei durch: Podest (massiv) (5) Treppe	4 qm (5 cbm)
Terrasse (Bodenniveau) (6)	39 qm
Niveaulift (7)	1,10m x 1,60 m
Umlegen der Kellertreppe im Außenbereich (8)	

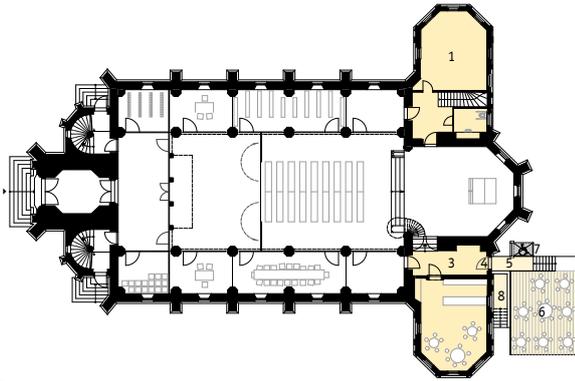
Bauphase 2, Variante 2a

Aufbau Nordsakristei (1)	41 qm (372 cbm)
Unterkellerung von Nordsakristei (2)	55 qm (154 cbm)
Sanitäranlagen im Untergeschoss (2)	25 qm
Durchbruch von Terrassenanbau zur Südsakristei (3)	
Terrasse (Bodenniveau) (4)	91 qm
Podest (aufgeständert) incl. Treppe (5)	11 qm (9 cbm)
Niveaulift (6)	

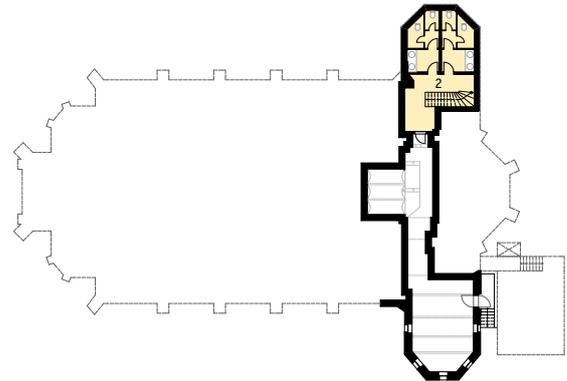
Bauphase 2, Variante 2b

Aufbau Nordsakristei (1)	41 qm (372 cbm)
Unterkellerung von Nordsakristei (2)	55 qm (154 cmb)
Sanitäranlagen im Untergeschoss (2)	25 qm
Durchbruch von Terrassenanbau zur Südsakristei (3)	
Terrasse (massiv) (4)	114 qm (140 cmb)
Terrassentreppe	
Rollstuhlrampe (Steigung 6%) (5)	26 m

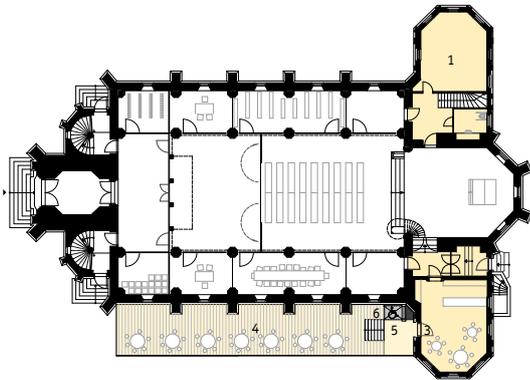
3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG



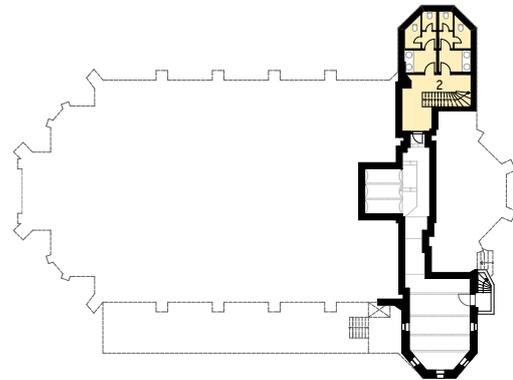
Bauphase 2
EG



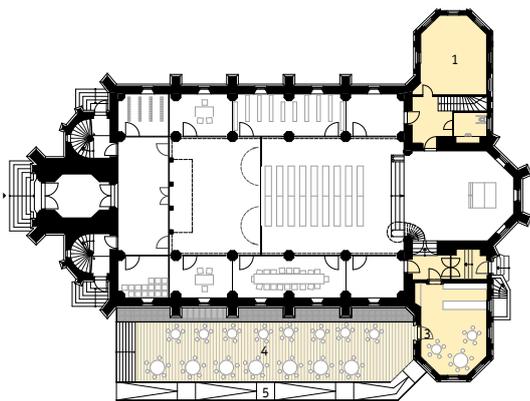
Bauphase 2
UG



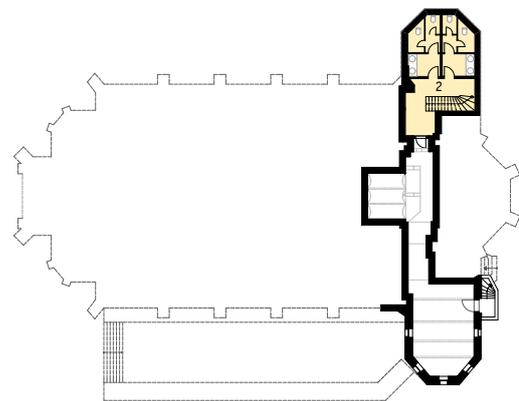
Bauphase 2, Variante 2a
EG



Bauphase 2, Variane 2a
UG



Bauphase 2, Variante 2b
EG



Bauphase 2, Variane 2b
UG



Einheit

Bauphase 3

Rückbau der Terrasse von Bauphase 2

Anbau mit Gastronomiebereich (1)

150 qm (480 cbm)

Unterkellerung von Anbau (2)

72 qm (230 cbm)

Sanitäranlagen im Untergeschoss (3)

40 qm

Neubau von Terrasse (massiv) (4)

40 qm (50 cbm)

Niveaulift (im Anbau) (5)

Bauphase 3, Variante 3a

Rückbau Terrasse von Bauphase 2, Variante 2a oder 2b

Rückbau Durchbruch Südsakristei (1)

Durchbruch zum südlichen Seitenschiff (2)

Anbau mit Gastronomiebereich (3)

95 qm (304 cbm)

Unterkellerung von Anbau (4)

90 qm (279 cbm)

Sanitäranlagen im Untergeschoss (5)

40 qm

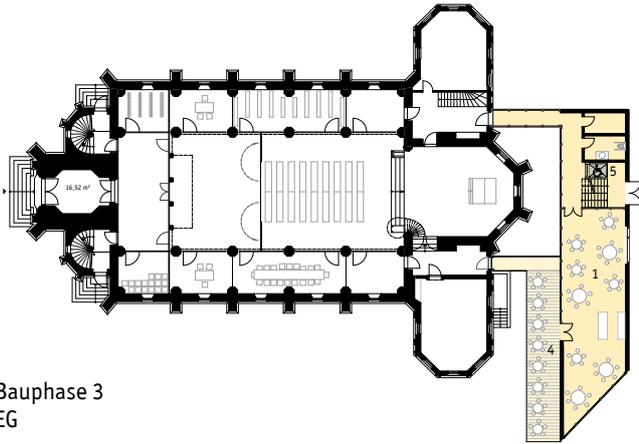
Neubau von Terrasse (massiv) (6)

29 qm (37 cbm)

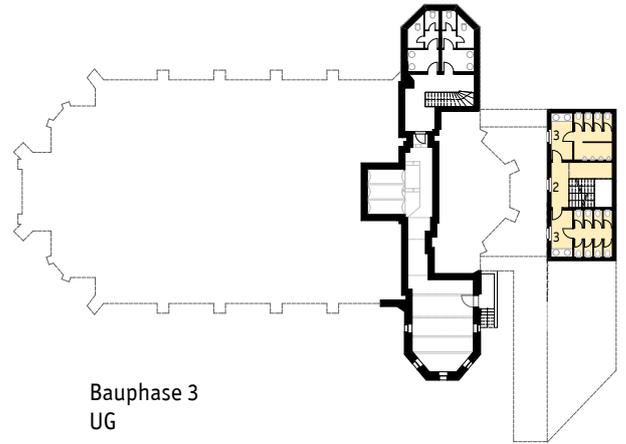
Terrassentreppe

Niveaulift (7)

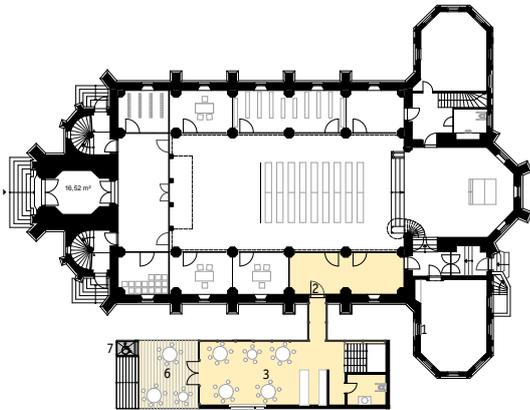
3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG



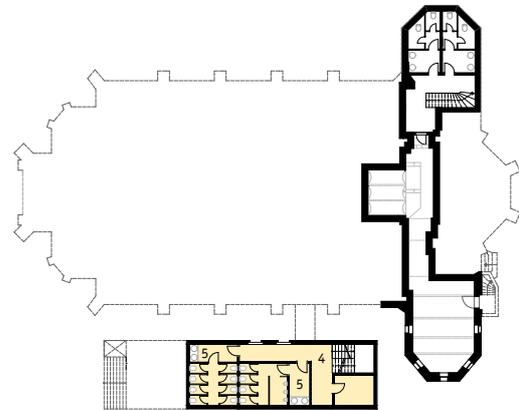
Bauphase 3
EG



Bauphase 3
UG



Bauphase 3, Variante 3a
EG



Bauphase 3, Variane 3a
UG



3.4 Empfehlung

Die Untersuchung hat gezeigt, dass mindestens Bauphase 1 umgesetzt werden muss, wenn das Ziel „Kulturkirche“ erreicht werden soll. Dies würde schon zu einer wesentlichen Verbesserung und Erweiterung der jetzigen Situation führen.

Mit Bauphase 2 kann einerseits der Kirchenkörper, durch den Wiederaufbau der Nordsakristei, wieder vervollständigt werden, zum anderen ein barrierefreier Zugang geschaffen und ausreichend Raum zur Verfügung gestellt werden.

Bauphase 3 würde ein optimales Ergebnis bringen und den Willen sich zur Gemeinde hin zu öffnen durch den neuen Baukörper kundtun. Es würde ein völlig neuer Bereich entstehen, der den Kirchenraum um Räume für soziale Belange ergänzt.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass es gute bis optimale Möglichkeiten gibt die gewünschte Veränderung vom reinen Kirchenraum zur Kulturkirche mit vielfältigen Aktionsmöglichkeiten umzugestalten.

3. ENTWURFLICHE FOLGERUNG

3.5 Vorläufige Kostenschätzung

Vorläufige Kostenschätzung KG 300 I 400 I 500							17.05.2013
Planung: HTWK - Leipzig, Karl-Liebknecht-Str. 132, 04277 Leipzig / IAS Institut für angewandte Architekturstrategien / Prof.Dipl.-Ing. Harald Stricker							
Projekt: Planungsgutachten Kulturkirche Gohlis - Friedens							
<p>Eine Kostenschätzung nach DIN 276 ist in diesem Planungsstand nicht möglich, sodass die angegebenen Kostenwerte nur eine grobe Größenordnung aufzeigen können. Detaillierte Kostenschätzungen sind nur im Zusammenhang mit den Leistungsphasen nach HOAI möglich. Die Kosten für die <u>Beheizung</u> des Kirchenraums ist nicht berücksichtigt, da weder das Versorgungsmedium bekannt ist noch eine Projektierung der notwendigen <u>Haustechnik</u> vorliegt. Um hier Werte ermitteln zu können, muss eine TGA-Fachplanung (Technische Gebäudeausrüstung) mit einbezogen werden. Die Fachplanung sollte die möglichen Arten der Beheizung wie z.B. Flächenheizung oder Warmluftheizung prüfen und nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten abwägen.</p>							
Bauphase 1							€ 91.000
Bauphase 2							€ 191.000
Mehrkosten Bauphase 2a							€ 2.000
Mehrkosten Bauphase 2b							€ 16.000
Bauphase 3							€ 205.000
Bauphase 3, Variante 3a							€ 185.000
Kurzbezeichnung	Menge	Einheit	EP	GP	Summe (netto)		
Bauphase 1						gerundet € 91.000	
1.01	Abtrennung der Einheiten mit Glas	165 m2	IWF	€ 250	€ 41.250		
1.02	Abtrennung der Einheiten mit Trockenbau	65 m2	IWF	€ 65	€ 4.225		
1.03	Zweitverglasung vor bestehende Kirchenfenster unter Emporen (0,72m x 1,50m)	10 ST	IWF	€ 800	€ 8.000		
1.04	Vorrichtungen zum Aufhängen von Bildern (a 3,4m)	8 ST		€ 250	€ 2.000		
1.05	Sichtschutz Vorhänge	120 m2	IWF	€ 35	€ 4.200		
1.06	Begradigung/Ausbesserung des Bodens		psch		€ 10.000		
1.07	Flexible Trennwand im Kirchenraum	35 m2	IWF	€ 350	€ 12.250		
1.08	Ton- und Lichttechnik für Veranstaltungen incl. Konstruktion		psch		€ 5.000		
1.09	Konstruktionsträger		psch		€ 4.000		
Bauphase 2						gerundet € 191.000	
2.1	Aufbau Nordsakristei (41m2 BGF)	372 m3	BRI	€ 375	€ 139.500		
2.2	Unterkellerung von Nordsakristei (55m2 BGF)	154 m3	BRI	€ 175	€ 26.950		
2.3	Sanitäranlagen im UG	25 m2	NF	€ 350	€ 8.750		
2.4	Vorraum Südsakristei, Niveausgleichung Bodenaufdopplung	15 m2	NF	€ 150	€ 2.250		
2.5	Umbau Eingangstür Südsakristei		psch		€ 2.000		
2.6	Erschließung Südsakristei durch: Podest (massiv) incl. Treppe	4 m2	AUF	€ 300	€ 1.200		
2.7	Außenanlagen (Terrasse, Niveaulift und Umlegen der Kellertreppe)				€ 10.000		
Mehrkosten Bauphase 2a						€ 2.000	
Mehrkosten Bauphase 2b						€ 16.000	
Bauphase 3						gerundet € 205.000	
3.1	Rückbau der Terrasse von Bauphase 2		psch		€ 1.600		
3.2	Neubau (KG 300+400)				€ 190.600		
3.3	Außenanlagen (Terrasse)				€ 8.000		
3.4	Baustelleneinrichtung		psch		€ 5.000		
Bauphase 3, Variante 3a						gerundet € 185.000	
3a.1	Rückbau der Terrasse von Bauphase 2		psch		€ 6.000		
3a.2	Rückbau Durchbruch Südsakristei		psch		€ 2.000		
3a.3	Durchbruch zum südlichen Seitenschiff		psch		€ 2.000		
3a.4	Neubau (KG 300+400)				€ 160.750		
3a.5	Außenanlagen (Terrasse, Treppe und Niveaulift)				€ 9.000		
3a.6	Baustelleneinrichtung		psch		€ 5.000		

4.1 Literaturverzeichnis

Niemann, Agnes Christina: Die Friedenskirche in Leipzig-Gohlis (1871-1873).
Magister, Marburg 2008

Frey, Axel: Die Friedenskirche zu Leipzig-Gohlis - Leipzigs älteste neogotische Kirche.
Gohliser historische Hefte, Bürgerverein Gohlis e.V. Leipzig 2000

Hans H. Hanke (Hg.): Vom neuen Nutzen alter Kirchen - Leitlinien und Beispiele zum Umgang mit leeren Kirchengebäuden.
Westfälischer Heimatbund, Buch und Neue Medien 2003

Fisch, Rainer: Beispiele und Interviews - Umnutzung von Kirchengebäuden in Deutschland.
Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn 2008

Meys, Oliver; Gropp, Birgit: Kirchen im Wandel - Veränderte Nutzung Denkmalgeschützter Kirchen.
StadtBauKultur NRW

Frings, Thomas: Gestaltete Umbrüche - Kirchen im Bistum Münster zwischen Neugestaltung und Umnutzung.
dialogverlag Münster 2007 (1.Auflage)

Neufert, Ernst: Bauentwurfslehre.
Vieweg+Teubner Verlag 2012 (40.Auflage)

4.2 Internetseiten

http://de.wikipedia.org/wiki/Reichsabtei_St._Maximin
<http://www.klosterlexikon-rlp.de/mosel-saar/trier-st-maximin.html>
<http://www.kulturkirche-koeln.de/>
<http://www.kulturkirche.de/>
<http://gemeinde-altona-ost.de/willkommen/st-johanniskirche>
<http://www.kolumbarium-soest.de/>
<http://www.knickenberg.com/innenraeume-objekte/kolumbarium-st-paulikirche-soest/kolumbarium-st-paulikirche-soest.html>
<http://www.lwl.org/marsLWL/instance/ko.xhtml?oid=145271753&viewType=list>
<http://www.glueckundseligkeit.de/>

4.3 Textquellenverzeichnis

¹ Vgl. Frey, S. 54.

² Vgl. Niemann, S. 50.

³ Vgl. Niemann, S. 50.

⁴ Vgl. Niemann, S. 57.

⁵ Vgl. Niemann, S. 56 f.

4.4 Abbildungen

Titelbild, Abb.1-2, Abb.4-5, Abb.7-9: Karen Schröter

Abb. 3: Claudia Lenz

Abb. 6: Désirée Maas